

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden.
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 5-gesp. Seite 0,30 Gulden, Re-
klamenseite 1,50 Gulden, in Deutschland 0,90 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Internetaufträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 132

Mittwoch, den 10. Juni 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsg.
bestellung und Druckfachen 3290

Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko.

Ministerpräsident Painlevé nach dem Kampfgebiet gereist. — Frankreich veräumte Friedensgelegenheiten.

Der völlig überraschend gekommene Entschluß des französischen Ministerpräsidenten Painlevé, sich persönlich nach Marokko zu begeben, um dort mit dem französischen Oberkommandierenden, Marichall Nauthe, über die Lage zu beraten, zeigt den ungewöhnlichen Ernst, den dort die Situation seit der letzten Offensive Abd el Krim's angenommen hat. Wie bereits berichtet, rechnet man in Paris bereits für die nächsten Tage mit einer neuen Generaloffensive der Streitkräfte des Rif, die diesmal Fes, die Hauptstadt Marokkos, zum ausgesprochenen Ziel hat. Abd el Krim, dem die jüngsten Erfolge über die Franzosen zahlreiche neue Hilfskräfte zugeführt haben, hat dafür alle seine Reserven konzentriert, und er hat nach einer Meldung des „New York Herald“ erklärt, daß er noch vor Ende Juni im Besitz der Stadt zu sein hoffe. Angesichts der militärischen Überlegenheit, die seine Truppen in den letzten Kämpfen erwiesen haben und angesichts der ungeheuren Schwierigkeiten, die den französischen Kolonnen aus der Unertlichkeit der klimatischen Verhältnisse und der Ungunst des Geländes erwachsen, sieht man diesen Angriffen in Paris mit kaum mehr zu verhelfender Besorgnis entgegen.

Eine weitere Entsendung von Verstärkungen und insbesondere von Kriegsgeschütz dürfte für die nächste Zeit kaum in Frage kommen, da ihre Versendung an dem völligen Mangel an Transportmitteln auf unüberwindliche Hindernisse stößt. In den maßgebenden politischen Kreisen scheint nirgends feste Meinung zu einem billigen Friedensschluß mit Abd el Krim vorhanden zu sein. Aber was noch vor 14 Tagen möglich gewesen wäre, als die Sozialisten die Regierung vergeblich auf den Verhandlungstisch zu drängen suchten, scheint angesichts der völlig veränderten Lage in Marokko auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen. Denn nunmehr ist es Abd el Krim, dem seine militärischen Erfolge offenbar zu Kopf geblieben sind und der sich die Vertreibung der Franzosen aus Marokko zum Ziel gesetzt haben soll, der von einem Friedensschluß nichts wissen will. Wie sehr man es bereits bereut, den von den Sozialisten gegebenen Ratsschlüssen nicht rechtzeitig Folge gegeben zu haben, zeigt eine Auslassung der „Information“. Das Blatt stellt fest, daß Frankreich in Marokko einer realen, kriegerischen, ungewöhnlich tapferen und geschickten Armee gegenüberstehe, die es nur durch die Heberleistung seiner Bewaffnung und seiner Kultur überwinden könne. Man dränge heute die Regierung zu Verhandlungen, und wenn man auch zugeben müsse, daß es wahrscheinlich wohl das Beste gewesen wäre, wenn Frankreich sich nicht in Marokko erst in diese Verwicklungen eingelassen hätte, so könne doch andererseits nicht davon die Rede sein, daß die französische Regierung jetzt Abd el Krim zum Frieden bitte, denn da dessen Absichten unabweisbar dahinstehen, Frankreich ins Meer zu werfen und nach Nordafrika zu befreien, würde Frankreich seine eigene Abdankung unterschreiben, wenn es sich jetzt die gerinaste Blöße geben würde. Es wäre vielleicht nicht absolut notwendig gewesen, daß Frankreich den Fuß auf Marokko gesetzt habe, daß ihm und Europa im letzten Vierteljahrhundert sehr teuer zu stehen gekommen sei, aber da es nun einmal dort sei, bleibe Frankreich wenigstens nicht Abd el Krim selbst um einen ehrenhaften Frieden nachzusuchen, keine andere Wahl als die, der Verberämung Herr zu werden, die einst nach Spanien eroberten und den großen Republiken des Altertums abtröbt hätten.

Wiederzusammentritt des Volkstags.

Der Volkstag tritt heute nach den Pfingstferien zu seiner Sommertagung zusammen. Das Arbeitspensum unseres Danziger Parlaments ist sehr reichhaltig. Schon allein die Aufzählung der noch zu verabschiedenden Gesetze und zu beratenden Entwürfe beträgt einige Schreibmaschinenseiten. Natürlich wird nur ein kleiner Teil von ihnen in der Sommertagung erledigt werden. In erster Linie sollen in nächster Woche die vorliegenden Steuergesetze verabschiedet werden. Sollen die Regierungsparteien, daß der Volkstag sich weniger in unrichtbare große Auseinandersetzungen verliert, und statt dessen die notwendigen gesetzgeberischen Arbeiten erledigt, so haben es in der Hand. Der Gesetzesentwurf des Senats, der die Zwangsarbeit für die Arbeitslosen vorsieht, ist keine Lebensnotwendigkeit für unsern kleinen Staat, aber eine um so größere Gefahrenquelle für die Danziger Arbeiterschaft, so daß die Sozialdemokratie verpflichtet ist, mit aller Kraft ein solch unsoziales Gesetz zu bekämpfen.

Die nächsten Sitzungen unseres Parlaments werden der Verabschiedung des Etats gelten. Hier steht das Barometer auf Unbeständig. Die Liberalen, als die eigentlichen Vertreter der Danziger Wirtschaft, die daneben über die hohen Steuerlasten klagt, hatten bei der zweiten Beratung zum Etat des Innern und der Zollverwaltung Anträge eingebracht, die auf eine künftige Ersparnis von etwa 300 Millionen in diesen beiden Ressorts hinausliefen. Mit den Stimmen der Linksparteien und der Deutsch-Danziger Partei wurden diese Sparanträge angenommen. Aber sofort setzte sich der Widerstand der Deutschnationalen ein. Nicht nur, daß sich diverse Bürger- und sonstigen Spieserorganisationen für die „Aufrechterhaltung der Schatztruhe unserer Ordnung“ einsetzte, mußte auch der Senatspräsident noch vor den Pfingstferien in letzter Minute eine Senatsklärung gegen die Beschlüsse des Volkstags erteilen, da diese eine große Gefahr für den Staat bedeuteten. Die Worte Salm's haben denn auch die Folge gehabt, daß verschiedene liberalen Heiden Angst vor ihrer eigenen Courage bekamen. Die Liberalen dürfen sich doch nicht dazu hergeben, etwas mit zu beschließen, was den Unwillen des hochverehrten Herrn Senatspräsidenten erregen könnte. So brach-

ten dann auch die „Danziger Neuesten Nachrichten“ bereits in einem Pfingstartikel die Sehnsucht der Liberalen nach dem Umfall wie folgt:

„Einer Verständigung wird man auch bedürfen für die noch nicht erledigten Etats, die zur dritten Beratung und Verabschiedung nach Pfingsten an das Haus erneut herankommen werden. Hier hat die plötzliche Vertagung, von den Sozialdemokraten erzwungen, einen von den letzteren ungewollten Vorteil gebracht: sie hat Zeit geschaffen für eine Vertändigung zwischen noch auseinanderstehenden Meinungen. Zoll und Polizei sind ja die unstrittensten Gebiete nächst dem Sozialen.“

Aus diesen Zeilen spricht deutlich die Sehnsucht der Liberalen nach einem Kompromiß mit den Deutschnationalen. Ob die ganze liberale Volkstagsfraktion diese Angstmaßnahme ihres führenden Organs mitmachen wird, werden bereits die nächsten Tage erweisen. Die Sozialdemokratie jedenfalls wird nicht erlahmen, auch bei den kommenden Etatsverhandlungen auf die finanzielle Miswirtschaft in Danzig, die Bevölkerung und Wirtschaft an den Rand des Abgrunds gebracht hat, dauernd hinzuweisen und die Schuld der deutschnationalen Urheber dieser Bankrotspolitik scharf zu brandmarken.

Finanzfragen vor dem Völkerbundsrat.

Der Völkerbundsrat nahm in seiner Diensttagung den Bericht des Finanzkomitees über die Finanzlage Österreichs und Ungarns entgegen. Der ungarische Völkerbunds-Kommissar Smith erklärte, daß die ungarische Wirtschaftslage sich bedeutend gebessert habe. Das Defizit sei aufgehoben. Es bestehe keine Notwendigkeit, die restlichen 183 Millionen Goldfronen anzuarbeiten, die aus der Völkerbundsanleihe von 250 Millionen übriggeblieben seien. In dessen sei die Steuerlast von 75 Goldfronen pro Kopf und Jahr schwer zu tragen. Der Rat genehmigte den Vorschlag des Finanzkomitees, 90 Millionen Goldfronen aus den Steuererträgen als produktive Ausgabe der Industrie, dem Ackerbau und der Eisenbahn zur Verfügung zu stellen. Der österreichische Völkerbunds-Kommissar Zimmermann behauptete, daß die österreichische Finanzlage eine leichte Besser-

ung zeige. Die Elektrifizierung der Eisenbahnen, hauptsächlich der Strecke Innsbruck — Salzburg, sei ein wichtiger Fortschritt zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Eine Kreditgewährung sei dafür unerlässlich. Der Rat beschloß dann, aus der Völkerbundsanleihe 88 Millionen Goldfronen, zahlbar innerhalb drei Jahren, für die Elektrifizierung zur Verfügung zu stellen. Außenminister Matosa dankte dem Völkerbundsrat für die Finanzhilfe und zeigte sich sehr optimistisch über die Wirtschaftslage. Österreichs Budget sei im Gleichgewicht. Das Geld sei stabil; die österreichischen Betriebe würden sich auf Goldwährung umstellen. Der Rat nahm dann den Bericht über die deutsch-polnischen Verhandlungen bezüglich der deutschen Zahlungen an die Versicherungskasse in Polnisch-Oberschlesien entgegen. Polen verlangt die Zahlung von 6 Millionen Goldmark als erste Rate von insgesamt 26 Millionen, die Polen auf Grund des Ratenschiedes vom 9. Dezember 1924 beansprucht. Nach der Anhörung der Kommissionsberichte über Arbeitslosigkeit und Bekämpfung des Frauenhandels wurde die Sitzung auf Mittwoch morgen vertagt.

Das Ergebnis der Sicherheitsverhandlungen.

Der Korrespondent des „Soz. Pressedienst“ schildert die politische Lage in Genf am Dienstagabend wie folgt: Es bestätigt sich, daß England in striktester Form die Bindung für die deutschen Disparenzen abgelehnt hat und die Ansicht vertritt, daß der Völkerbundsvertrag die notwendigen Sicherheiten gegen evtl. Angriffe enthält. Frankreich erhält jedoch die Erlaubnis, im Falle eines deutschen Angriffs gegen Polen das Rheinland, das entmilitarisiert werden soll, als Aufmarschgebiet zu benutzen. Dagegen lehnt England jedes Eingreifen im Falle eines russisch-polnischen Krieges ab. Ebenso würde für diesen Fall Frankreich kein Durchmarschrecht durch Deutschland beanspruchen können. England hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß es an der französischen Verpflichtung, die Ruhr, Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort am 15. August zu räumen, unbedingt festhält. Dagegen ist in der Frage der Rheinland-Räumung kein Abkommen geschlossen, so daß nach französischer Auffassung die Räumungsarbeiten noch nicht zu laufen begonnen haben.

Die kleine Entente ist mit der englischen Stellungnahme sehr unzufrieden. Beseitigt man vergeblich versucht, für die Disparenzen Deutschlands eine entsprechende Garantie wie für das Rheinland zu erhalten. Ebenso ist vom Prager Parlament eine dringende Anfrage über die Resultate seiner Außenpolitik eingebracht worden, die er gleich nach seiner Rückkehr aus Genf beantworten muß. Man rednet in Genf Kreisen mit der Möglichkeit seiner Demission, da die bisherige Mehrheit an seiner Außenpolitik scharfe Kritik übt.

Die proletarischen Weltkräfte.

Die Zahl und die Macht des Proletariats.

Es gibt Sätze, die für jeden Sozialisten außerhalb jeder Diskussion stehen, weil sie eben Voraussetzungen seines sozialistischen Glaubens und Handelns sind, die man also noch kantischer begriffen als Postulate des Sozialismus bezeichnen könnte. Jeder Sozialist glaubt, daß sich die Gesellschaft nach vorwärts entwickelt, daß das Proletariat die zahlreichste und wirtschaftlich bedeutendste Klasse der Gesellschaft ist, daß das Proletariat in seinen größten und wichtigsten Schichten zum Klassenbewußtsein und zum Willen zum Sozialismus erwacht ist. Dies sind Gedanken, die, wenn auch nicht immer offen ausgesprochen, doch den ideologischen Unterbau unserer ganzen Parteiarbeit, aller unserer Anstrengungen bilden.

Wer sich dies vergegenwärtigt und mit diesem Bewußtsein die außerordentlich anregende und kenntnisreiche Abhandlung liest, die Vladimir Iltin in der letzten Nummer der von Rudolf Hilferding herausgegebenen Monatschrift der deutschen Sozialdemokratie „Die Gesellschaft“, unter dem Titel „Zahl und Gliederung des Proletariats“ veröffentlicht und die Ergebnisse dieser statistischen Arbeit den obigen Postulaten des sozialistischen Denkens gegenüberstellt, wird im ersten Augenblick die Empfindung haben, daß der ganze Boden unserer sozialistischen Denkens zu wanken beginnt. Es ist nicht die Absicht der Arbeit, diese Wirkung hervorzurufen, und der Verfasser sagt ausdrücklich, daß die Grundlage des politischen Handelns nicht die Statistik sein kann, aber die Wirkung stellt sich doch fast ungewollt ein, wenn man sich seine so lehrreichen und anregenden Zahlen durch den Kopf gehen läßt.

Die Gesamtzahl der Bevölkerung der fünfundsiebzig europäischen Staaten betrug im Jahre 1920 475 Millionen. Von dieser waren 208 Millionen Erwerbstätige, unter ihnen wiederum 93 Millionen Proletariat. Wenn man alle Berufsorganisationen der Arbeiter, ohne Rücksicht auf ihre politische Richtung, also von der Roten Gewerkschaftsinternationale über Amsterdam bis zu den gelben und christlichen Organisationen, zusammenfaßt, so waren am 1. Januar 1923 vierzig Millionen Arbeiter organisiert. Da aber in dieser Zahl auch die acht Millionen Organisierten der anderen europäischen Länder mitbegriffen sind, so entfallen auf Europa mit seinen 208 Millionen Erwerbstätigen insgesamt 33 Millionen organisierte Arbeiter! Nicht einmal die Hälfte der Erwerbstätigen sind Proletariat; dies ist in europäischem Durchschnitt genommen, die Stärke und die Zahl des Proletariats.

Es wird vielleicht von gegnerischer Seite der Versuch gemacht werden, aus diesen Zahlen die Schlussfolgerung zu ziehen, daß der Sozialismus überhaupt nicht oder aber nicht auf demokratischem Wege verwirklicht werden könne. Der Kapitalist dürfte versucht sein, zu sagen: Das Proletariat bildet die Minorität in der eigenen Klasse und somit ist die These von der Bewegung der ungewöhnlichen Mehrheit im Interesse der ungewöhnlichen Mehrheit“ hinfällig. Der Kommunist dürfte versucht sein, die Folgerung zu ziehen: Eine Minorität, die ja das Proletariat in europäischem Maß-

stabe ist, kann niemals durch die Demokratie, sie kann nur durch die Diktatur ihre Ziele verwirklichen. Aber in Wirklichkeit befragen diese Zahlen etwas ganz anderes: es gibt keine gleichmäßig entwickelte europäische Wirtschaft, es gibt keine in sozialem Sinne aufgeklärte europäische Gesellschaft. In Europa bestehen nebeneinander verschiedene Gesellschaftsformationen: Staaten, die noch tief im Feudalismus stecken, und andre, die mit dem Giebel ihres sozialen Baues schon in die sozialistische Welt hineinragen. Dafür gibt die Arbeit Iltin's ebenfalls anschauliche Daten: Auf hundert Erwerbstätige entfallen in Rußland 12 bis 15, in Großbritannien 77, in Dänemark 71, in Belgien 73, in Schweden 64, in Österreich 63, in Deutschland 61 Proletariat. Wenn man Rußland abtrennt, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß in Westeuropa das Proletariat durchschnittlich 55 Prozent der Erwerbstätigen bildet.

Diese Zahlen sprechen nun schon eine ganz andre Sprache: Im Westen und Norden unseres Erdteiles ist das Proletariat die zahlreichste Klasse der werktätigen Bevölkerung. Soweit die soziale Gliederung der Bevölkerung eine der Voraussetzungen der sozialistischen Umwandlung der Gesellschaft bilden, ist die soziale Revolution im proletarischen Sinne in diesen Gebieten auf die Tagesordnung der Geschichte gesetzt, und in diesen Staaten ist sie theoretisch betrachtet, auf demokratischem Wege ganz gut möglich. Die Ungleichartigkeit der sozialen Entwicklung unseres Kontinents ist geschichtlich begründet: England vollzog seine bürgerliche Revolution im sechzehnten, Frankreich im achtzehnten, Deutschland und Italien im neunzehnten, Rußland und der ganze europäische Osten im zwanzigsten Jahrhundert. Es ist gar kein Grund zur Annahme, daß die Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in die sozialistische auf einen Schlag und nicht im Wege eines Prozesses erfolgen wird, der sich durch lange geschichtliche Zeiträume ziehen kann, wenn man auch heute gewisse Tendenzen, vor allem die Kräfte betrachten kann, die diese geschichtliche Entwicklung beschleunigen und eine größere Gleichmäßigkeit aller gesellschaftlichen Betätigungen mit der Zeit bewirken werden.

Nicht so verheißungsvoll ist aber das Bild auch der fortgeschrittenen Staaten, wenn man die Zahl der organisierten und nichtorganisierten Arbeiter gegeneinander hält. Es wirkt geradezu erschütternd, wenn man erzählt, daß in Großbritannien und Irland von 16,2 Millionen Arbeitern 5,5 Millionen (34 Prozent), in Frankreich von 10 Millionen Arbeitern 1,3 Millionen (11 Prozent) organisiert sind, und daß es nur überhaupt zwei Staaten gibt, in denen die Organisierten mehr als die Hälfte aller Arbeiter bilden: in Deutschland 38 Prozent, in Österreich 56 Prozent. Sogar in Belgien stehen 2,2 Millionen Arbeitern nur 781 000 Organisierte (35 Prozent), in der Tschechoslowakei von 4,1 Millionen Arbeitern 1,5 Millionen Organisierte (37 Prozent) gegenüber.

Aber wieso kommt es, daß sogar in den stark proletari-

Danziger Nachrichten

Der Streit um die Post.

Die Abgrenzung des Hafens.

Wie aus Genf berichtet wird, hat die polnische Regierung bezüglich der Abgrenzung des Danziger Hafens für den polnischen Postdienst beantragt, daß die ganze Stadt Danzig postalisch als Hafen gelten soll, weil Hafenstadt und Hafen im wirtschaftlichen Sinne identisch seien.

Von Danziger Seite aus ist im übrigen in der Note, die der Senat unterm 2. Juni an den Präsidenten des Rates des Völkerbundes gerichtet hat und in welchem zunächst grundsätzlich aus den bekannten Gründen um Nichtbestätigung des Gutachtens des Haager Gerichtshofes gebeten wurde, der Begriff des Hafens klar definiert.

Für den Fall, daß der Rat des Völkerbundes unserem Antrag nicht entspreche, vielmehr dem Vorschlag des von dem Ständigen Gerichtshof im Haag erstatteten Gutachten vom 16. Mai folgen sollte, haben wir noch folgendes auszuführen:

Wenn man die Worte des Artikels 29 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920 „im Danziger Hafen“ nicht unserer Auffassung folgend, als den Personenkreis der politischen Behörden und Ämter auffassen, sondern ihm eine räumliche Bedeutung geben will, so ist unseres Erachtens zunächst zu berücksichtigen, daß der Begriff „Hafen“ in dem für die Beziehungen zwischen Danzig und Polen maßgebenden Pariser Vertrag vom 9. November 1920 als einheitlicher Begriff gefaßt ist, und zwar findet er sich bei den Artikeln 19 und folgende, welche die Zuständigkeit des Ausschusses für den Hafen und die Wasserwege von Danzig behandeln.

Im Sinne des Pariser Vertrages gibt es nur einen einheitlichen Hafenbegriff. Es ist daher jede Auffassung irrig, welche einen vom Hafen des Hafenausschusses abweichenden größeren Bezirk als postalischen Hafen darstellen möchte. Insbesondere entfällt damit die polnische Auffassung, daß das Gebiet der roten Linie (das von der durch Entscheidung des Oberkommissars vom 15. August 1921 über die Hafeneisenbahnen festgelegten roten Linie umgrenzte Gebiet) als postalischer Hafen anzusehen ist.

Es ist weiter zu bedenken, daß der Pariser Vertrag nicht spricht von „einem polnischen Postdienst des Hafens“, sondern „einem polnischen Postdienst im Danziger Hafen“. Hierunter ist unseres Erachtens ein Postdienst zu verstehen, welcher diejenigen Teile des Hafens umfaßt, welche zurzeit nach ihrer Anlage und Benutzung für einen postalischen Verkehr mit Polen tatsächlich in Frage kommen, unter dem Vorbehalt einer Erweiterung der Bezirke bei einer Veränderung der wirtschaftlichen und technischen Verhältnisse des Hafens.

Aus diesem Grunde kann dahingestellt sein, wie der gesamte Hafen des Hafenausschusses räumlich abzugrenzen ist, denn wir haben bei verschiedenen Gelegenheiten bereits auf die außerordentlichen tatsächlichen Schwierigkeiten einer solchen Gesamtabgrenzung hingewiesen. Vielmehr genügt es, jene postalischen wesentlichen Teile innerhalb des gesamten, der Verwaltung des Hafenausschusses unterliegenden Hafens, auszufordern und abzugrenzen. Eine solche Abgrenzung kann lediglich an Ort und Stelle erfolgen unter Würdigung aller Umstände und Verhältnisse.

Die Zahl der Arbeitslosen.

Zurzeit sind in der Stadt Danzig mit Einschluß von Ddra und Emaus 5479 Arbeitslose gemeldet. Davon erhalten 3377 Personen eine Unterstützung. Von diesen Unterstützungsempfängern fielen 2931 auf die Stadt Danzig. Die Höchstzahl der in der Stadt Danzig mit Einschluß von Ddra und Emaus gemeldeten Erwerbslosen betrug 5346, die niedrigste Ziffer der letzten Zeit 5040. In den letzten Monaten sind also nicht unbedeutende Schwankungen zu verzeichnen. Die Höchstziffer der in der Stadt Danzig unterstützten Personen betrug 3753. In der Gemeinde Ddra sind 828 Personen erwerbslos gemeldet, davon erhalten 317 Personen eine Unterstützung.

Die Verwendung der Wohnungsbaubgabe. Kürzlich veröffentlichten wir eine Zusammenstellung der von Danziger Wohnungsbaugenossenschaften in Angriff genommenen Neubauten, die durch die Wohnungsbaubgabe ermöglicht werden. Die neueste Ausgabe der „Baugenossenschaft“ berichtet nun weitere genossenschaftliche Bauvorhaben. So will die „Freie Baugenossenschaft“ fünf Doppelhäuser mit je zwei Wohnungen in Danziger-Kümpferberg am Hangweg als Eigenheime errichten. Die „Gemeinnützige Baugenossenschaft“ baut zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 14 Wohnungen in Langfuhr, am Falkweg. Sonach ist bisher aus dem Aufkommen der Wohnungsbaubgabe der

Von von insgesamt 161 Wohnungen im Bereich der Stadtgemeinde Danzig finanziert worden. — In Ddra wird wahrscheinlich noch in dieser Woche mit dem Bau von zwölf Wohnungen begonnen werden, die aus dem Ertrage der Wohnungsbaubgabe in Ddra und genossenschaftliche Hilfe finanziert werden. Die Häuser kommen auf dem Gelände am Sportplatz zu stehen.

Sicherheitspakt und Ostgrenzen.

Die Zukunft Danzigs und des Korridors.

Vor einigen Tagen fand in Stettin eine Tagung des Dübundes statt, die außerordentlich stark besucht war und lebhaftes Interesse fand, insbesondere bei den aus den abgetrennten Ostgebieten Verdrängten. Im Anschluß daran sprach Dübunddirektor G. in S. Berlin gestern abend im Vertikspeichhaus über „Die Ost- und Westfragen und ihre Bedeutung für die Zukunft Osteuropas“.

Wenn Danzig auch außenpolitisch gesehen, Ausland geworden sei, so sei es dennoch ein Bollwerk des Deutschtums, das eine besondere Bedeutung erhalten habe. Danzig sei eine deutsche Kulturstätte ersten Ranges.

Ausführlich und nach unserer Auffassung recht optimistisch behandelte Redner den von der deutschen Regierung den Westmächten angebotenen Sicherheitspakt und dessen Auswirkung auf Gestaltung der Dinge im Osten. Er führte aus, daß England mit wachsender Besorgnis die militärische Vorherrschaft Frankreichs in Europa beobachte und Wege suche, das Gleichgewicht in Europa wiederherzustellen.

Die Grenzen im Westen wolle die deutsche Regierung durch den Sicherheitsakt anerkennen und garantieren. Das Gefühl häuete sich auf gegen Preisgabe deutschen Landes wie das Elb- und Eupen-Malmeda, aber Politik sei die Kunst der Erreichbaren, und in absehbarer Zeit bestehe keine Möglichkeit, diese Gebiete zurückzugewinnen.

Die Ostgrenzen wolle Deutschland aber auf keinen Fall anerkennen. Auch in England werde angegeben, daß die Zerreißung Deutschlands durch den Korridor unmöglich ist. England arbeite daraufhin, einen zweiten Wiener Kongreß zustande zu bringen, auf dem die Großmächte tagen und Europa neu aufteilen. Am 1. Oktober sei dem gleichen Standpunkt. Beide Länder würden dabei im Gezenz zu Frankreich, das im Osten einen Basiss gebrauche.

Was er dagegen sagt über die Sändergier Polens — alles, was vor Jahreshundern slavisch war, also bis zur Elbe, nehmen die Polen für sich in Anspruch — war nur zu bezeichnend. Auch seine Ausführungen über die Verdrängung und Ausrottung der deutschen Bevölkerung in Polen und Westpreußen. Ueber eine Million Menschen seien durch die polnischen Maßnahmen verdrängt und zu Bettlern geworden.

Schwerer Autounfall.

Am Dienstag nachmittag unternahm mit seinem eigenen Auto Malermeister Malolepski und seine Frau, Baugewerkmeister Johannes Schulz, sein Vetter Leopold Schulz und der bei J. Schulz Angestellte Kleiner, sämtlich aus Frau, eine Autofahrt nach Schwemhorst. Kurz vor dem Ort kam ihnen ein anderes Auto entgegengefahren, dem Malolepski ausweichen wollte. Dabei verlor er die Steuerung. Das Auto schleuderte so heftig gegen einen Baum, daß die Insassen schwere Verletzungen erlitten. Kleiner blieb auf der Stelle tot, während Baugewerkmeister Sch. Brustquetschungen und Beinbrüche davontrug.

Die Ausstellung „Haus und Heim“.

Der Ausstellungsdienstag.

Der Besuch der Ausstellung „Haus und Heim“ ist, wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt, stetig geworden. In jedem Vormittag bietet sich das gleiche Bild. Die nicht zu zahlreichen Besucher nehmen in Ruhe und ohne Bedrängnis die Ausstellung in Augenschein. In den Mittagsstunden befehlt sich der Besuch, und nachmittags von 3 Uhr an kann man von Massenbesuch sprechen. So war es auch am gestrigen Ausstellungsdienstag, der speziell in den Stunden von 4 bis 7 Uhr zeitweise eine beängstigende Fülle den Ausstellungsräumen brachte.

Die Hauptanziehungskraft bildeten auch gestern wieder die Vorträge. Zunächst sprach Herr Konrad M. über: Hausfrau und Körperbildung. Nicht nur die täglichen 10 Minuten Freiübungen sind erforderlich, um die Hausfrau vor den Einseitigkeiten und Berufsfrankheiten, die ihre Betätigung mit sich bringt (Venenerkrankung, Rheumatismus usw.) zu bekämpfen, unbedingt erforderlich ist eine planmäßige körperkulturelle Organisation des Tages.

Den Ausführungen folgten praktische Vorführungen von gymnastischen Übungen, die bei den überaus reich anwesenden Zuhörern sehr starkes Interesse fanden.

Herr Sundkus Kaufmann, Königsberg, der über die Entschleunigung der Lebensmittelpreise sprechen sollte, hatte telegraphisch abfragen müssen und kommt nunmehr erst am Freitag zu Wort. Dafür sprach Herr Stark über die Bekämpfung der Motten, ein Thema, das speziell in Danzig aktuell ist und viel Aufmerksamkeit fand. Nach diesen beiden Vorträgen kam wieder die Städtische Gasanstalt mit ihren Gasföhrführungen zu Wort. Reid mag es bei mancher Hausfrau erregt haben, wie — neben einem anregenden Vortrag — so sanft ganz nebenher für mindestens 3 Familien ein köstliches Mittagessen herbeigekostet wurde, — ja, es schien außerordentlich bequem! — Auch die Kostproben waren vorzüglich.

Der dreitausendste Besucher.

Nach den statistischen Aufnahmen der Ausstellungsleiter muß der heutige Mittwoch den dreitausendsten Besucher bringen. Wie schon mitgeteilt, winkt der dreitausendsten Besucher eine Prämie in Form von drei Gratistickets für die angelegte Verleuma. Ueberrascht ist die Nachfrage nach den Karten außerordentlich stark, da neben dem Prämiantsteller zahlreiche andere wertvolle nützliche Gegenstände für Haus und Heim zur Auspielung kommen.

Die Wünsche der Hausfrauen zur Wohnungsfrage.

Ueber dieses Thema, das alle Hausfrauen Danzigs angeht, die in die Lage kommen, in absehbarer Zeit ein Eigenheim zu besitzen, spricht am Freitag abend in der Aula der Petrichule Frau Volkstagsabgeordnete Alma Richter. Vorher spricht Requierungsbaumeister a. D. Pent über die Siedlungen der Baugenossenschaften in der Freien Stadt Danzig.

Gasföhrvortrag für Hausangestellte.

Der Hausfrauenbund hat sich entschlossen, am Donnerstag abend den speziellen Gasföhrvortrag für Hausangestellte zu veranstalten, um so den Köchinnen und Hausmädchen, soweit sie in der Küche beschäftigt sind, Gelegenheit zu geben, die Neuerungen auf dem Gebiete der Verwendung von Kochgas in der Praxis kennen zu lernen. Die Ausstellungsleitung gestattet den Hausangestellten freien Eintritt zu diesem Vortrag und danach freie Beschäftigung der Ausstellung.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

- Dachpappen, Steinkohlenteer, Klebemasse, Teerbürsten, Pappnägel, Kienteer, Karbolineum, Holl. Dachpfannen, Biberschwänze, Dachschiefer

Der Kulturwille der sozialistischen Bewegung

wird in der Woche vom 14. bis 21. Juni in einer Reihe großzügiger Veranstaltungen aller Arbeiterorganisationen zum Ausdruck kommen.

Kulturelle Kundgebungen:

- Dienstag, den 16. Juni, im Schützenhaus: „Sozialistische Kultur und Alkohol“
Donnerstag, den 18. Juni, in der Petrichule: Feierkunde der Jugend
Freitag, den 19. Juni, im Schützenhaus: „Kulturziele der Arbeiterbewegung“

Sportliche Veranstaltungen:

- Sonntag, den 14. Juni: Kinderfest auf dem Bischofsberg
Montag, den 15. Juni: Wettspiele auf dem Sportplatz in der Wallgasse
Mittwoch, den 17. Juni: Sportliche Darbietungen auf dem Dominikanerplatz
Gesang — Radfahrspport — Turnen

Große Sonnenwendfeier am Sonnabend, den 21. Juni, auf dem Bischofsberg

Sonntag, den 22. Juni: Bewerkschafts- und Sportfest im Stadion am Werderort

Arbeiter, Bewerkschaftler, Sozialisten! Werbt überall für diese Veranstaltungen!

Aus dem Osten

Sumpfschildkröten in Ostdeutschland.

In Ostdeutschland treten Schildkröten sehr vereinzelt auf, so daß sie bei ihrem Vorkommen immerhin Neugier erregen. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sah es mit dem Vorkommen der Sumpfschildkröten noch anders aus. So wanderten in lauen Sommerabenden aus den im östpreussischen Kreise Allenstein gelegenen Plauer- und Lanzer-Seen Schildkröten mit eigenartigen Pfeifen. Dasselbe war in anderen majurischen Sumpfen der Fall. Die Torfbewohner schätzten die Panzertiere und bereiteten schmackhafte Schildkrötenuppen. In Westpreußen wurden im Sommer 1888 zwei lebende Schildkröten gefangen und dem westpreussischen Museum in Danzig überwiesen. Das eine Exemplar wurde auf schönem Alter im Kreise Stuhm, das andere in einem Fischlaich im Kreise Schlochau gefunden. Auch im Sommer 1912 wurden in Westpreußen lebende Schildkröten angetroffen und damit der Beweis erbracht, daß sie in dieser Gegend nicht ausgerottet seien. Bis dahin hatte man ihre Anwesenheit nur aus fossilen Resten festgestellt. Vor einigen Jahren fanden Heeren lebende Frauen in dem zu den ostpreussischen Kreisen Insterburg, Wehlau, Labiau gehörenden großen Moor eine Sumpfschildkröte, die sie ihren Kindern zum Spielzeug mitnahmen. Das 35 Zentimeter lange gesunde Tier sollte dem Königsberger Tiergarten überwiesen werden. Es kam aber abhanden. Auch in dem Tierlingsee des Dorfes Cabienen im Kreise Rößel wurde vom Schulzen (Gemeindevorsteher) Saalmann eine Schildkröte gefangen und in der Küche gehalten. Die aus Rücken- und Bauchschilde gebildete knochenartige Kapsel schließt den Körper ein, der vier Beine hat. Die Eier (10 bis 20 Stück) findet man in der Nähe von Tümpfen oder sumpfigen Seen unter der Erdoberfläche von Taubeniergröße und grauwäßer Farbe. Die Ausbrütung erfolgt durch die Sonne.

Dirschau. Heberreife eines Bauers? Ein Hund aus der Urzeit wurde in Dirschau am Westflügel an einer jetzt trocken liegenden Stelle im Strombett gemacht. Ein Jäger fand hier an einer sumpfigen, von einer Torschlucht durchzogenen Stelle auf größerer Knochenhülle, die fast völlig geschwärtzt, aber sonst noch sehr schön waren. Nach den starken Ausmaßen einzelner Stücke kann es sich hier um Heberreife eines Tieres aus der Urzeit, eines Bauers handeln, da u. a. als ein völlig erhaltenes Flachgabel, an dem der Schmelz noch sehr gut erhalten ist, das Gewicht von 9 1/2 Pfund hat. Schon vor einigen Jahrzehnten wurden in der Nähe der jetzigen Dirschauer Heberreife gefunden, die damals teils in Berliner Museen, teils in das Danziger Provinzialmuseum abgeliefert wurden.

Elbing. Einer großen Reihe von Diebstählen, die in den letzten bis 2 1/2 Jahren in den Kaufhäusern von Elbing, Allenstein, Cherode, Behmstein und anderen Städten verübt worden sind, ist die Elbinger Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Seit einigen Wochen verschwinden in den Elbinger Kaufhäusern, und zwar immer an den Sonnabenden um die Mittagsstunde, ganze Stücke Stoff. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf Anschläge der betreffenden Geschäfte. Die Kriminalpolizei kam jedoch schließlich darauf, daß es sich nur um gewerkschaftliche Sabotage handeln könne. Nach vorheriger Vernehmung mit den Geschäftsinhabern gelang es, am letzten Sonnabend die Diebe festzunehmen. Es handelt sich um die Ehefrau Chollowski und die Ehefrau Schomski aus Marienburg. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß mit den abgehobenen Stoffen und mit den anderen abgehobenen Gegenständen ein umfangreicher Handel betrieben worden ist.

Königsberg. Vermehrte Arbeitsgelegenheiten. Bei reiferer Vermittlungsaktivität gingen nach dem Wochenbericht des Fürstlichen Landesarbeitsamts vom 3. Juni die Antragsziffern bei den öffentlichen Arbeitsnämtern um 1400 auf rund 2900 zurück. Hieraus bestehen etwa 300 Personen, darunter 100 weibliche Hauswirtschafter. In den landlichen Teilen der Provinz sowie in den Heerorten und mittleren Orten ist die Erwerbslosigkeit in so weit gehender, wenn man von den in der Zahl der Heberreifeempfänger enthaltenen Arbeitslosen absieht, verhältnismäßig ungenügend in die Arbeitsverflechtung nach wie vor in den Städten Elbing, Insterburg und Königsberg. In der Landwirtschaft blieb die Lage bis auf eine vermehrte Nachfrage nach Arbeitskräften und nach Arbeitertruppen für die Ernte ziemlich unverändert. — In

dem gewerblichen Arbeitsmarkt konnte eine geringe Entlastung festgestellt werden. Besonders bemerkenswert war der gesteigerte Bedarf an Arbeitskräften für das Ziegelgewerbe und die Zorfgewinnung.

Königsberg. Die Wahlen in Ostpreußen für gültig erklärt. Das Wahlprüfungsgericht beschloß sich mit der Gültigkeitserklärung der Reichstagswahlen im Dezember 1924 im Wahlkreisverband Litauen. Abg. Eichhorn (Sturmfront) beipflichtete eine Reihe von Fällen, in denen Wahlzettel zu Unrecht gültig oder zu Unrecht ungültig erklärt worden sind. Die fehlerhaftesten rechnerischen Fehler haben eine Neuberechnung des Wahlergebnisses nicht ergeben. In der geheimen Verhandlung wurde jedoch die Wahl für Litauen für gültig erklärt.

Kolberg. Ein neues Freilichttheater. Nach Entwürfen des Stadtbaurats Dr.-Ing. Goebel ist die historische, aus der Belagerung von 1807 her bekannte Wollsbürgerstraße in ein Freilichttheater umgewandelt worden.

Schneidemühl. Todesstrafe beantragt. Freispruch erfolgt. Vom Schwurgericht in Schneidemühl wurde am 5. März d. J. der 24jährige Gültmörder Fabian zum Tode verurteilt. Er hatte ein Gnadengebet eingebracht, in dem er seine ehemalige Geliebte, die 17jährige Kreierin Nimp-Nimp, der Anstiftung zum Mord beschuldigte. Der Staatsanwalt beantragte nach zehntägiger Verhandlung für die Nimp Todesstrafe. Das Gericht verurteilte die Schuldfrage und kam zu einem Freispruch.

Aus aller Welt

Die Muttat in Niederhohenhausen.

Zu dem Frauenmord in Niederhohenhausen wird gemeldet, daß die Beamten der Nordkommission vorgezogen mit dem in Hoch genommenen Paul Bredlow, bis zu einem Festtermin nach dem Laubergelände besahen. Der junge Mann blieb bei seiner ersten Darstellung, daß das junge Mädchen sich selbst das Leben genommen habe. Es wurde festgestellt, daß es tatsächlich wiederholt Selbstmordversuche gemacht hat, so auch zu einer Freundin, Bredlow und das Mädchen hatten sogar den Plan gefaßt, sich beide zu töten. In einem unbewachten Augenblick gelang es Paul Bredlow, seinem Bruder die ihm selbst eingeschlossene Waise anzuverwandeln. Er brachte sie zu der Zusammenkunft mit der Frau am Sonntagabend mit. Als dann das Mädchen sich einen Augenblick allein in der Laube befand, drückte sie die Pistole an ihrer Schläfe ab. Diese Darstellung des jungen Mannes gewinnt dadurch, daß das Mädchen auch anderen Personen gegenüber ihre Selbstmordabsicht zum Ausdruck brachte, an Glaubwürdigkeit. Die Nordkommission ist mit der Nachprüfung aller dieser Angaben noch weiter beschäftigt.

Eine Familientragedie in Spandau. Aus noch unbekanntem Grunde erkrankte am Sonntagabend der 12 Jahre alte Volksschüler Karl Bengisch in der Hamburger Straße 88 zu Spandau seine gleichaltrige Ehefrau, seine 17jährige Tochter Magdalena und endlich sich selbst. Allem Anschein nach hat Bengisch zuerst seine Frau, dann seine Tochter durch Vergiftung getötet, während sie schliefen. Dann brachte er sich selbst einen Schuss in den Kopf bei. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß er die Tat bereits in der Nacht zum Sonntag begangen hat. Welche Gründe ihn dazu veranlaßten, ist unklar, da er mit den Seinen in geordneten Verhältnissen lebte und auch von Angehörigen nicht bekannt geworden ist.

Schweres Autounfall in München. Ein schweres Autounfall ereignete sich in München bei Reichenberg in Schönen. Als ein von den Schwabingerrennen in Glas kommenden Auto der Firma Wehmelt in Steigau in schneller Fahrt die scharfe Kurve bei der Einmündung der Frankfurter in die Gabelgasse übernahm, wurde es durch Überladung es sich inselbe Plätzen von zwei Personen und einem Hund erlösen. Der eine Hund, Geschäftsführer Kammerer aus Steigau, erlitt dabei schwere Körperverletzungen und starb. Die zweite Person ist in das Krankenhaus transportiert worden. Sein Zustand ist bedenklich. Sein Begleiter kam mit leichten Verletzungen davon.

Selbstmord aus Schmerz. Gestern früh wurde ein 18 Jahre alte Schneiderin Hilde Scholz, nur mit einem Hemd und mit einem Nummer bestückt, aus dem vierten Stock eines Hauses in Berlin auf die Straße, wo sie liegen blieb. Sie hatte ihrem Leben aus Schmerz ein Ende gemacht. Als ihre Leiche ein Jahr in der Charité liegende Mutter von dem Selbstmord ihrer Tochter erfuhr, erlitt sie einen Herzschlag und starb ebenfalls.

lesen Sie denn Gänzlich Ruffe-Möhen. Mindest das nicht anders? Es wäre ja ein Wunder, wenn der Name unter dem Tisch stiele. Wenn wie Schambrana-Tiere, das heißt Dresdenberg, Armin, Sierichburg, Ruffe-Möhen. — Sie war ganz anders. — Das sagen Sie zu meiner Idee?

Wenn Ruffen etwas es nicht können. Sie hand auf, trat mich an Gänzlich heranz und sagte:

„Dürftem Armin Scholz und meiner Tochter hat bereits vor langer Zeit einmal eine Auftragsreise unternommen.“

„Was?“

„Am Tage darauf bekam ich diese beiden Briefe.“ — Sie zeigten sie ihm. — „Bitte lesen Sie!“

„Das ist ja die handschriftliche meines Sohnes.“

„Ganzlich überlassen die beiden Briefe, aus denen Sie nur herauslesen hat, daß meine Gränze ihm von einer Ehe mit mir geschieden.“

„Der Junge ist verrückt!“ rief sie. „Wannchen Sie's mir! Wie ich mich alle darüber einig. Das hätte damit zusammenhängen, daß er ein Dichter ist. Aber das muß ich anerkennen. Da hat man mich nicht irren können. Ein Ruffen wäre be- denklich.“

„Ich meine!“ sagte Frau Ruffen bestimmt. „Es ist ja nicht einmal damals gekommen, den Grund heranzustellen, aus dem Sie Sohn abließ, ungewisslich für eine Verbindung mit meiner Tochter zu sein.“

„Dürftem werden wir Ihnen kommen.“ — Sie sah sie nach.

„Ja, was sollte das sein?“

„Eines Unvollständiges trage ich ihm nicht zu.“

„A Gott kennst! Gänzlich ist geschiedlich aus un- klühen. Warum Sie Sie.“

„Es war dennoch etwas anderes sein.“

„Aber was?“

„Sie können sich denken, ich habe es mir Tag nach Nacht durch den Kopf gehen lassen. Schließlich habe ich mir ge- sagt: es kann nur eines sein.“

„Was?“

„Einer Frau.“

„Ganzlich?“ rief Gänzlich laut. „Sie glauben, er ver- zehntem sich an Armin-Verweh?“

„Nein! Das dachte ich nicht. Denn auch das empfindet man die Verwehnen der ihm von ihm her. Und schließlich das werde mit dem Unvollständigen einer Ehe ja nicht auch sein unvollständiges Ende.“

„Aber was?“

„Aber verstanden, daß es eine ist. Eine bestimmte! — Er konnte mir nicht gleich die Ehe verweigern zu haben. Sei

Die Geliebte im Koffer.

Berichte sind erstens, wie eine lustige Geschichte, die sich in Eger zutrug, neuerlich beweist. Der mädchenfreundliche, schon etwas angejahrte Sohn einer Familie verfuhr, seine Geliebte mit in die Wohnung der Eltern an nehmen, womit diese nicht einverstanden waren. So nahm er sie denn nur in seine Dachkammer und brachte es zuwege, daß seine Geliebte vier Wochen bei ihm haufen konnte, ohne daß sie jemals jemand sah. Aus gewissen Zeichen schloßen die Familienmitglieder, daß eine Frauensperson den Auf- enthalt des Sohnes teilte, doch niemand ahndte es, das weibliche Wesen zu Gesicht zu bekommen. Dem Vater wurde die Sache mit der Zeit etwas zu bunt, und er wendete sich an die Polizei, die der zauberischen Dachkammer in aller Frühe einen Besuch abstattete. Der Mann lag im Bette und schlief. Die Polizei fand zwar Frauenkleider, doch die dazugehörige Person war trotz eifriger Suchens nicht zu finden. Eine alte Gaurländer Truhe weckte den Verdacht der Polizeibeamten. Der Mann erklärte, daß in der Truhe alte Bücher wären und er keinen Schlüssel dazu habe. Nun wurde der Schloffer geholt, doch waren dessen Bemühungen, die Truhe aufzusperren, vergeblich. Eifersucht schaute der Mann vom Bett aus. Nun wurden im Auftrag der Polizei die starken Eisenhaken vom Deckel abgerissen, was unter großer Mühe und starker Beschädigung des Koffers auch gelang. Als dann der Deckel geöffnet wurde, enthielt dem Koffer — die Frau im Bunde. Sie hatte sich immer, wenn Fremde kamen, in dem Koffer versteckt, an dem das Paar inwendig eine Vorrichtung zum Anheben des Deckels anbracht hatte, so daß der Schloffer selbstverständlich den Koffer nicht öffnen konnte. Während der ganzen Zeit, die zur Öffnung des Koffers erforderlich war, hatte sie sich vollkommen ruhig verhalten. Das Versteck im Koffer war nur deshalb möglich, weil das Mädchen von besonders kleiner Gestalt ist.

Beziehung der Massenmörderopfer. Unter gewaltigem Andrang der Bevölkerung des Steinachales fand gestern nachmittags auf dem Friedhof an Gertrudshäusern die Beerdigung der Opfer des Hassenberger Massenmörders statt, die in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt wurden. Der Mörder wurde bei Sonnenuntergang, dem alten Brauch der Gegend gemäß, ohne Sarg in einer Friedhofsgrube begraben.

Explosion in einem Schacht. Durch eine Explosion sind bei Surgis in Kentucky 17 Bergleute verhaftet worden. Es besteht keine Hoffnung auf ihre Rettung.

Polnische Räuber. Eine etwa 50 Mann starke Räuber- bande hat das Gut Kiernice im Kreise Volkowische über- fallen. Die Bande war mit Maschinengewehren bewaffnet und erschloß ein Schnellfeuer, wodurch der Verwalter und die Wirtschaftler getötet wurden. Die Banditen rauben laut das gesamte Inventar und entkamen nach der russischen Grenze.

Der Frauenmord von Neumünster. In der holsteinischen Stadt Neumünster waren seit Jahr und Tag in Partier- wohnungen, besonders wenn männliche Personen abwesend waren, geheimnisvolle Ueberfälle auf schlafende Frauen und Mädchen erfolgt. Ein Mann, der Tür oder Fenster, wenn auch gewaltsam, so doch möglichst geräuschlos geöffnet hatte, verlor die weiblichen Personen in größte Verführung, indem er sie betäubete und dann plötzlich verschwand, meist, indem er das Opfer vor dem Verschwinden noch mit einer Mordlaterne blendete. Dieser Tage nun erteilte den Frauenmörder sein Schicksal. Einem Planne fiel es auf, wie von außen her mit einer Laterne in sein Ehegemach gelichtet wurde. Das Licht erlosch, und im nächsten Augen- blick wurde der Schattenriß eines Mannes in der Deckung des Fensters sichtbar. Nur mit dem Nachthemd bekleidet, führte sich der Wohnungsinhaber auf den Eindringling, der aber zunächst seinen Händen entwich. Der Mann im Nachthemd jedoch schwang sich ebenso wie der Verfolgte aus dem Fenster zur Straße, und nun ging die wilde Jagd auf der Straße los. Die äußerst listige Verführung scheint dem Verfolger zuhatten gekommen zu sein, denn es glückte ihm, den Mann festzunehmen und ihn der Polizei zu über- geben. Er ist ein 37jähriger Schloher, namens Vogt, der in Frankfurter Leide nicht gewandt behandelt haben will und bereits in 30 Fällen das nächtliche Eindringen in Schlafzimmer zugegeben hat.

2P BORG-DUBEC 2P
in Qualität unerreicht.

Kaffe & Cie.

Komik des Arzte Sandberger illustriert von Paul Simmel

„Stehen Sie mit Ihrem Sohne denn in Verbindung?“
„Welche Frage! Sie könnten lange stehen, bis Sie noch einmal Mutter und Sohn finden, die sich so ver- stehen.“
„So?“ sagte Frau Ruffen erkömt. „Doch, das würde ich nicht.“
„Ich werde ihm sofort nach Lüdingen telegraphieren, daß er mit dem nächsten Zuge nach Berlin kommt.“
„Und welchen Grund wollen Sie ihm nennen?“
„Die Verlobung! Na, der wird tanzen! Das hätte er mir, doch nicht anerkennen.“
„Was?“
„Das ist das fertig bringen.“
„Die haben denn doch ihren mit Ihrem Sohne darüber gesprochen?“
„A Gott bewahre! Sie können Sie daran? Ruffen ein Stillschicken. Ich bin überzeugt, er hat keine Ahnung. Es wird wie eine Bombe bei ihm einschlagen.“
„Sind Sie denn so sehr davon überzeugt, daß er die Sache meiner Tochter erwidert?“
„Sicher? — Sicher?“
„Aber, auf einer andern Seite wäre ein solcher Bomb doch wohl harmlos.“
„Sicher ist unbestimmt. Der Junge ist nicht auf den Kopf gefallen. Der ist über, was nicht ist. Aber im rein Geschäftlichen, da vermag er. Sondernbar genug, bei einem Eltern. Das müßten Sie lesen über mit meinem Mann stehen.“
„Das ist in alles nicht das, warum es erwidert.“ sagte Frau Ruffen.
„Sicher?“ rief Gänzlich erkömt. „Warum denn?“
„Aber das ist meine Schwägerin der beiden jungen Herrn zu- kommen.“
„Aber?“ rief Gänzlich. „Ich verstehe. Es hat sich schon um die Eindrücke etwas machen, als wenn Sie beide Ehe aus schwächeren Gründen trennen können. Man könnte auch ein Ende mit den Schwägerinnen machen, der Sie, wie damals, wieder verweigert hat. — Ich hab eine Idee, wie man auch ohne das letzte Geschäft am besten abkommen. Mein Sohn sagt seinen Schwägerinnen bei Jürgen hat. Das

seinem Verantwortungsbefühl genügt am Ende schon eine Besichtigung, die das Mädchen für sehr und dauernd hält.“

„Das ist ja eine Person mal wagen!“ rief Gänzlich erkömt. „Der würde ich heimleuchten.“

„Aber kann mir nicht denken, daß es ein wertvoller Mensch ist, dem Ihr Sohn seine Schwägerinnen zuwenden. Voraus- gesetzt, daß meine Vermutung überhaupt zutrifft. In das aber der Fall, dann möchte ich doch bitten, dem Mädchen mit Zustimmung zu bezeugen.“

„A was! — Hebräisch, da fällt mir ein. — Natürlich! Das wird es sein! — Sie freute beschaff die Lippen aufein- ander und ballte die Hände.“

„Haben Sie eine Vermutung?“

„Ja! — Na, das Frauenzimmer kann sich freuen! — Im einem Sinne haben wir's großgedauert. Es konnte gar nicht genug können. Bis aus dem Domeitenkade etwas Tages eine Dreierkinderin wurde! Aber ich's Volk ver- leumert sich nicht. Es bleibt, was es ist. Selbst die Kunst verdeckelt sie nicht.“

„Sie meinen doch nicht etwa die Tochter von Franz Gänze?“ fragte Frau Ruffen.

„Was! hoch! Sie werden es erleben, die ist es!“

„Dann ich wissen, worauf Sie Ihre Vermutung grün- den?“

„Gänze dachte nach.“

„Sehr einfach.“ Er als Dichter fühlt sich natürlich zu ihr, die seine Gedanken kreiert, hingezogen.“

„Aber Ihr Sohn hat die Autorität an den Operetten doch abzugeben.“

„Gänze kam zurück.“

„Haben Sie das erkannt?“ fragte sie.

„Ja, genau! Durchaus! Um so mehr, als diese... nun, wenn wir's mal aufheben, so ganz und gar nicht zu dem Falle passen, das mein Mann und ich mir von Ihrem Sohne gemacht haben.“

„Da unterwies Sie ihn eher gewaltig. Das war noch gar nicht. In dem Recht noch viel mehr! Das mit dem Wehrer ist eine Karotte. Nichts weiter. Wannen Sie mir, für die Bernhardt'sche Gänze Kaffe-Möhen ist ge- krat. Wenn wir was erst verstandlichförmlich näher sind, dann verrate ich Ihnen auch: wie.“

(Fortsetzung folgt.)

Kanold's Sahne-Bonbons
sind unübertrefflich!

Der Streik der Russen.

30 todsichende koreanische Ausgeborene.

(Diese Zeilen schrieb mir der Leipziger sozialistische Schriftsteller Hans Bauer.)

30 Kilometer von Tokio mußte unlängst ein aus der Provinz Saito kommender Expresszug zum Halten gezwungen werden, da ein Streik ausgebrochen war. Aber nicht das Zugpersonal war in Aufruhr getreten, nicht die Bahnhofsangehörigen der nächsten Station hatten die Arbeit niedergelassen, sondern 30 koreanische Arbeiter lagen in zwei Reihen nebeneinander, rechts und links des Geleises. Ihr Kopf war auf den Schienenstrang gebettet und sie erwarteten den Tod. Diese koreanischen Arbeiter waren unzufrieden mit ihrem Arbeitgeber, der sie überfordert hatte, und da hatten sie, die keine andere Möglichkeit eines nützlichen Protestes wussten, den Entschluß gefaßt, ihren Tod zu riskieren. Es war wohl kein Meines zu herben, aber wurden die Nachteile des Todes nicht durch die Vorteile der Statuierung eines Exemplars an einem bösen Arbeitsherrn aufgewogen? Die Sabotage von hundert Arbeitshänden, die ihnen nicht gehörten, schien ihnen den Einfluß der Lebensvernichtung, die Rebellion gegen den Besitz eines verhassten Mannes die Zerrümmern des Leibes wert.

Den Koreanern ist der Eintritt in den ewigen Streik nicht gelungen. Der Zugführer hat rechtzeitig seine Maschine zum Stillstand gebracht und dadurch vermieden, daß dies mit den Herzschlägen der Lebensmüden gechehe. Die Gelegenheit, sich nie wieder mit einem Arbeitgeber herumzuringeln zu brauchen, wurde ihnen genommen, indem ihnen das Leben von neuem gegeben wurde. Die Koreaner werden mit dem Tausche nicht zufrieden sein und vermutlich in der Lokomotive, die eine Seele hatte, wo sie keine haben sollte, nur den anderen Pol einer Zivilisation sehen, die keine Seele hat, wo ihr eine nötig wäre.

Die 30 koreanischen Arbeiter aber, Opfer kapitalistischer Ausbeutung, durch Hungerlöhne zur Hölle, todverachtenden Verzweiflung getrieben, hätten ihrer Sache, der heiligen Aufgabe des Proletariats, wenig genützt, wenn die Räder der Lokomotive ihre Hälse abgeschnitten hätten. Die eigentlichen Halsabschneider, die ausbeutenden Arbeitgeber in Korea, hätten sich wenig aus dieser Demonstration gemacht. Auf keinen Fall hätten sie höhere Löhne und menschenwürdigeren Arbeitsbedingungen bewilligt.

Es wird den 30 Todsichenden und ihren Massengenossen viel mehr nützen, wenn sie ihr bereits weggekauft, nun wieder geistiges Leben der Wissenschaft widmen, ihre Arbeits- und Fronngenossen zu gewerkschaftlich-sozialistischem Kampfe zu erziehen.

Das wird notwendig sein, denn in Korea steht die proletarische Bewegung noch in den Kinderschuhen.

Der Streik der ostasiatischen Arbeiter in Shanghai ist besser organisiert, verrät schon mehr gewerkschaftliche Schulung als das „Kopf-auf-die-Schienen-legen“ der 30 Koreaner. Der Streik von Shanghai lehrt uns erfreulicherweise, daß auch der ostasiatische Kuli erwacht und die Sklavereien seines einheimischen und von Europa und den Vereinigten Staaten transplantierten kapitalistischen Ausbeuterrums abzuschütteln gewillt ist.

Es ist eine böswillige Verdrehung der Tatsachen durch die privatkapitalistisch orientierten Nachrichtenbüros à la Reuters usw. und der bürgerlichen Presse der ganzen Welt, wenn sie den Streik in Shanghai als nur fremdenfeindliche Bewegung unbedeutend verurteilt. Das in Shanghai verbreitete fremdländische Kapital möchte wieder einen Krieg gegen China inszenieren wie anno 1900 unter dem Befehl des Generals Waldersee. Die „geheiligte Dividende“ erwerbend, die Demonstranten von Shanghai usw. tragen Plakate bei ihren Demonstrationen des Inhalts: „Gegen die Fremden Imperialisten und Kapitalisten“. Das sollte deutlich heißen: „Wir haben an unseren heimischen kapitalistischen Ausbeutern genug!“

Klar ist es: die Massenbewegung im Osten ist keine fremdenfeindliche im üblichen Sinne. Sie ist eine proletarische.

Und nun wieder zu den 30 den Tod sehender koreanischen Proletariern. Wirft ihr Handeln nicht etwa ein großes Schlaglicht auf die ungläublich menschenunwürdigen Arbeitsverhältnisse in Ostasien. Auch der Streik in Shanghai ist nur ein Akt heller Verzweiflung gegen die verbrecherischen Methoden europäischer Ausbeuter, die dann zur Selbstberuhigung und zum Heberfirmen ihres verlogenen Christentums mit einem Bruchteil ihrer Gewinne christliche Missionare nach China entsenden. — Was aber muß unsere Arbeiterchaft in Europa aus dieser Todesverachtung der 30 koreanischen Proletarier lernen? — Das eine, und das ist ungeheuer wichtig: Dort, wo keine starke proletarische Gewerkschaftsbewegung ist, können die kapitalistischen Ausbeuter und Großgrundbesitzer mit den Arbeitern umspringen wie es ihnen beliebt. Sie können ungehindert das Proletariat heken, wie Sägen auf der Dreijagd gejagt und geschert werden. Bis dieses geheute Wild in heller Verzweiflung den Tod auf den Schienen einem Leben voll Qual und Not verzieht.

Die 30 Koreaner, die sich von der Lokomotive gegen ihre Ausbeuter die Hälse durchschneiden lassen wollten, jagen den Arbeitern in Europa, daß ihre freien Gewerkschaften viel Unheil vom Haupte des europäischen Arbeitskammeraden abgewendet haben, abwenden und abwenden werden. Sie können es aber nur, wenn der Arbeiter, seine Frau und seine erwachsenen Kinder treue, kampfbereite Massenkämpfer sind, die die Frauen unermüdlich unterstützen, den Maschinen aber Klammern, daß der Weg zur sozialistischen Gemeinschaft nur mühsam von Stufe zu Stufe zurückgelegt werden kann. Ein „Die Hölle ins Korn werfen“, den „Hals auf die Schienen legen“ aber kann der Arbeiterchaft und ihrer Aufwärtsentwicklung nichts nützen.

Es ist keine blinde Sene gegen das Kapital, wenn gesagt wird: Ohne die proletarische Bewegung, ohne freie Gewerkschaften würden auch heute noch die Arbeiter in Europa und Amerika wie die ärmlichen Antis mißhandelt, mißbraucht werden. Ebenso der Kondarbeiter wie zur Zeit der Leibeigenchaft, die z. B. in Preußen erst vor — Jahren aufgehoben wurde, wie zur Zeit des Sklavenhandels, der erst vor etwa 100 Jahren aus Deutschland verschwand, um durch das Lohnsystem abgelöst zu werden; das immer noch so vieles Rudimentäre der Sklaverei und der Leibeigenchaft enthält, aber immerhin einen ungeheuren Fortschritt darstellt. Auch das privatkapitalistische Lohnsystem wird überwunden werden, nicht nur in Europa, Amerika, auch in Asien.

Anatole France, der große französische Dichter und Sozialist sagte einmal: „Ich bin schon seit einer Reihe von Jahren Sozialist und werde es mit jedem Tage mehr. Ich bin Sozialist, weil der Sozialismus die Gerechtigkeit ist, ich bin Sozialist, weil der Sozialismus die Wahrheit ist. Der Sozialismus wird aus dem Lohnsystem so unvermeidlich hervorgehen, wie das Lohnsystem der Leibeigenchaft folgte.“

Die todverachtende Demonstration der 30 Koreaner war trotz der Anwendung des „unzulässigen Mittels“ ein unzulässiges Subjekt“ nicht unnütz, wenn sie dem Arbeiter

Europa zeigt, daß nur eine geschlossene starke Arbeiterfront die Burgen des Kapitals zu stürzen vermag, und daß es dem europäischen Arbeiter nicht besser ergehe, als dem Kuli, wenn er nicht die starke Organisation hätte.

Kämpfen müssen wir, organisieren, helfen in ruhiger sachlicher Arbeit Nichtvollkommenes zu bessern. Dann wird der Matag der Erlösung die Nacht verkürzen, die uns noch Not und Elend bringt.

Die Konkurrenz der Sekretärin.

Liebesunterricht in der Kirche.

In der alten Welt ist man gewöhnt, daß die geistlichen Herren gegen die Verwendung kosmetischer Mittel und übermoderner Kleidung wettern. Hier im Lande der unbeschränkten Möglichkeiten gibt es Beschränkungen nur für den Mann aber nicht für die Frau. Denn was die Frau tut, ist wohlgehehrt. Von diesem Standpunkt aus muß man die Ansprache verstehen, die der Pastor L. S. Gallagher von der hiesigen Methodisten-Kirche St. James an die weiblichen Schwestern seiner Gemeinde gehalten hat. Das Thema behandelte, wenn man es sehr frei ins Deutsche übertragen will, die Aufgabe: „Wie man Männer fesselt.“ Für eine Kirche immerhin ein origineller Unterricht. Unter dieser Einleitung gibt die „B. Z.“ folgende Plauderei aus Amerika:

Der Pfarrer meinte, daß die Frau es nicht machen dürfe wie die Vögel unter dem Himmel oder die Illen auf dem Felde. Sie müsse lächeln, um zu ernten. Die Frau darf sich nicht loszulegen zur Ruhe setzen, weil sie einen Mann bekommen hat. Denn die blonde Sekretärin, mit der ihr Mann im Büro zusammenarbeitet, oder die Maniküre, die seine Nägel pflegt, lassen gleichfalls alle Mienen springen, um das ehemannliche Edelwild zu jagen. Wir leben heute in einer Zeit scharfer Konkurrenz, in der jedes Mittel erlaubt ist. Und wenn die Sekretärin unter ihren kurzen Röschchen die durchsichtigsten Seidenstrümpfe bis zu den übereinandergeschlagenen Knien zeigt, darf die Frau nicht ins Hintertreffen kommen, indem sie baumwollene Strümpfe anzieht. Aber was unter dem Tisch recht ist, ist über dem Tisch billig. Der Mann sucht sich ohnehin nicht die ältesten und häßlichsten Sekretärinnen aus. Denn schließlich ist der Mann auch nur ein Mensch. Wenn er bei der Arbeit in ein hübsches und junges und nichtlich zurechtgemachtes Gesicht sieht, kann man von ihm nicht verlangen, daß er nach getaner Arbeit sich am Anblick einer Vogel-schende erquiden soll. Infolgedessen ist es die Hauptaufgabe der Frau, ihre Jugend und Schönheit zu erhalten. Denn diese Schätze sind wichtiger als Diamanten und Perlen, die sich jeder Mann kaufen könne.

Aber Jugend und Schönheit fallen einer Frau nicht unverdient in den Schoß. Sie muß arbeiten, um jung und schön auszusehen. Sie muß, wie der Redner betont, ihre Haare ordentlich und fleißig den Lippenstift benutzen. Auch Schminke und Fuder sind unentbehrlich, um die, ach, so schöne Jugendzeit ad infinitum vorzutauschen. Denn der Mann sieht rot, wo rot anliegt. Und wenn die Kirchlippen, die vor der Hochzeit so verführerisch leuchteten, nach der Hochzeit blaß und bläuer werden, so bringt die Frau ihren Mann selbst in die Verwirrung, über den Schreibtisch hinweg nach der blonden Sekretärin zu sehen, ob deren Lippen ebenso frischrot sind, wie die zu Hause befindlichen legitimen Lippen vor der Hochzeit waren.

Damit ist aber der Lehrgang für die unverwundliche Weiblichkeit noch nicht zu Ende. Um dem Mann ein angenehmes Heim zu bereiten, gehört auch, daß die Frau Gemahlin nicht etwa Tag für Tag dasselbe Kleid trägt. Nein, sie soll sich so oft umziehen, wie sie irgend kann. Denn die Liebe geht durch die Augen. Die Frau soll nicht stets das gleiche Partium benutzen, sondern sie soll ihren Duft wechseln, um dem Mann alle möglichen Sekretärinnen auf diesem Gebiet vorzutauschen. Denn die Liebe geht durch die Nase. Wenn der Mann aus dem Büro nach Hause kommt, soll die Frau geduldig zuhören, was er ihr von seinen geschäftlichen Sorgen erzählt, auch wenn sie sich nicht im geringsten dafür interessiert und noch weniger Verständnis als Interesse dafür hat. Dann soll sie mit einsameiselder Stimme nach seinen Bekümmernissen fragen. Denn die Liebe geht durch das Ohr. Aber vor allem soll die Frau darauf bedacht sein, ihrem lieben Mann nicht täglich dasselbe Essen zu geben. Immer das gleiche Menü wirkt ermüdend und langweilig, denn die Liebe geht durch den Magen. Also sprich, nicht Zarathustra, sondern der Rev. L. S. Gallagher. Und der muß es wissen.

Das Ende des Rundfluges.

Der deutsche Rundflug 1925 hat nach Zurücklegung der 5. Schleife gestern sein Ende erreicht. Mit Ausnahme zweier Flieger sind sämtliche Flugzeuge in Berlin gelandet. Die Dreifachmaschine mit dem Flieger Günther landete bei Glogau in der Folge Motordefekt und mußte den Flug aufgeben. Von der Mercedesmaschine des Fliegers Jakob liegt noch keine Meldung vor. Als Preisamdrater sind zu bezeichnen: die Flieger Ungewitter, Polke, Bäumer und für den Hamburger Flug v. Freyberg. Die definitive Entscheidung fällt erst am Donnerstag nachmittag in der Sitzung des Preisgerichtes im Deutschen Flughau.

1800 Gewitter in jedem Augenblick. Sir Londoner Witter melden, hat das Meteorologische Büro des englischen Wetterabteilungsdienstes in diesen Tagen das Ergebnis einer Untersuchung über die Verteilung der Gewitter auf die verschiedenen Teile der Erde veröffentlicht, das sich auf die Beobachtungen von 325 feiten meteorologischen Stationen und einer großen Zahl Schiffsobservationen stützt. Danach beträgt die Gesamtzahl der Gewitter auf der ganzen Erde während eines Jahres rund 16 Millionen, so daß also durchschnittlich 4400 Gewitter auf einen Tag kommen. Unter der Annahme einer Durchschnittsdauer von einer Stunde für das einzelne Gewitter würden also in jedem Augenblicke 1800 Gewitter auf dem ganzen Erdenrund stattfinden.

Der Schwan auf dem Krankenbett. Der auf dem Delvoir Berg in Belfast beherrschte Schwan „Frederic“, die Freude aller Vorkater Kinder, hat sich bei einem Flugversuch einen Flügel gebrochen. Der Gärtner, der an dem außergewöhnlich schönen Exemplar mit großer Liebe hing, widerlegte sich dem Vorschlag der Gartenverwaltung, das Tier zu töten, und ließ es auf seine eigenen Kosten von einem Tierarzt behandeln, der dem Schwan den einen Flügel amputierte. Der Schwan hat sich von der schwierigen Operation völlig erholt.

Im Luftschiff zum Nordpol.

Die Arktis, das weite Gebiet um den Nordpol, hütet ihre Geheimnisse. Der Mensch, von dem so oft gesagt wird, daß er die Erde beherrsche, hat bisher noch nicht den Schiefer zu lästern vermocht, den Eis und Schnee, Nebel und Sturm um dieses Gebiet gemoben haben. Zahlreiche Versuche sind gemacht worden, hier Aufklärung zu schaffen. Viele sind mißlungen, und die geglühten vermochten nur Stückwerk als Ergebnis angestrengter, mühevoller Arbeit zurückzubringen. Jede technische Neuerung wurde von energischen Leuten, die innerer Drang immer wieder trieb, sich dem Pol zu nähern, in ihren Dienst gestellt.

So ist es denn kein Wunder, wenn auch versucht wurde, den Luftballon und das Flugzeug für die Polarforschung zu verwenden. Noch weiß niemand, ob der großzügig unternommene Versuch Amundsens, mit Flugzeugen in die Nähe des Pols zu gelangen, nicht ebenso gescheitert ist wie der mit unzulässigen Mitteln unternommene Versuch des schwedischen Ingenieurs Nordc. Jetzt aber scheint ein Plan, den bereits der Erfinder des modernen Starrluftschiffes, der Graf Zeppelin, angefaßt hat und der 1919 von dem deutschen Luftschiffpiloten Walter Bruno auf Grund seiner Erfahrungen auf zahlreichen Fahrten im Starrluftschiff jähri unrisiken wurde, feste Gestalt annehmen zu wollen. Die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff, dessen Präsident Kristoff Hansen ist, strebt mit aller Energie dahin, ein Luftschiff von mindestens 150000 Kubikmetern Rauminhalt zur Erforschung der bisher unerforschten arktischen Gebiete unter Verwendung moderner Hilfsmittel sowohl bei der Konstruktion als auch bei der Ausrüstung zu erbauen. Von besonderem Wert wird diese geplante Studienreise im Hinblick darauf, daß ihr Ergebnis unter Umständen weittragende wirtschaftliche Folgen haben kann. Nichts Geringeres ist geplant als nach eingehendem Studium der Verhältnisse in der Arktis eine Luftschifflinie einzurichten, die von Amsterdam ausgehend, über Petersburg, Archangelst nach Nome auf Alaska bis Animak auf den Aleuten führt und sich hier nach Osten und Westen in zwei Aufschlußlinien teilt, von denen die eine nach Japan und die andere nach Kalifornien läuft. Diese Strecken würden in 5 bis 6 Tagen zurückzulegen sein. Der wirtschaftliche Vorteil ist leicht zu begreifen, wenn man weiß, daß heute die Fahrt von Amsterdam nach Yokohama durch den Suezkanal unter den günstigsten Umständen 45 Tage und nach San Francisco zwölf Tage dauert. Hinzu kommt, daß die bisherigen Beobachtungen den Schluss zulassen, daß der hier vorgeschlagene Weg für die Luftschifflinie auch in meteorologischer Hinsicht außerordentlich günstig zu sein scheint.

Diese wirtschaftlichen Ziele sind zunächst noch Zukunftsmusik, wenn auch an ihrer Verwirklichung im Hinblick auf die raschen Fortschritte in Wissenschaft und Technik nicht gezweifelt werden darf. Vorerst gilt es, Neuland zu erschließen; noch heute sind die westlichen Polargebiete unbekannt, und niemand weiß, ob dort Tief- oder Flachsee oder sogar Festland zu finden ist. Vor etwa zwölf Jahren wurde das Nikolaus II.-Land entdeckt, aber bisher ist noch unbekannt, ob es sich hier um einen Archipel oder nur um eine einzelne Insel handelt. Die Meteorologen erwarten durch die Beobachtungen im arktischen Gebiet wertvolle Aufschlüsse über die Verteilung der Wetterlage auf der Erde überhaupt. Die erdmagnetische Forschung hofft durch emässes Studium auf diesem Gebiete zu neuen Ergebnissen zu kommen. Es ist bekannt, daß die Magnetnadel völlig verriagt; selbst der beste Kompaß gibt Genauigkeiten von etwa 8 Grad am Pol. Nur mit Hilfe des Sonnenkompaß, der Funktion und der Beobachtung des Sonnenstandes mit den bisher üblichen Mitteln ist eine annähernd genaue Feststellung des Ortes möglich, auf dem man sich in der Polargegend befindet. Diese Feststellungen sind sehr schwierig, da zu gewissen Jahreszeiten während vier Fünftel des Monats Sonnenbeobachtungen durch Nebel unmöglich sind. Sie werden für den auf diesem Lande emporstrebenden Forscher weiter erschwert durch die Eisdrift, d. h. das Abreißen der Eismassen durch Strömung und Wind. Die erste Studienfahrt des geplanten Luftschiffes soll von Murmansk an der Nordküste von Schweden ausgehen. Dieser Ort ist der nordlichste mit der Eisenbahn erreichbare Punkt und aus diesem Grunde als Ausgangsort für die Expedition gewählt worden. Von jedem Ort Europas vermag ein Luftschiff von der angegebenen Größe in einem Tage hierherzufahren. Die Expedition soll dann über Franz-Josephs-Land nach dem Pol und dann nach Romi führen. Hier soll gelandet werden, um das Luftschiff mit neuen Vorräten auszurüsten, und dann wird man über Nikolaus II.-Land und Nowaja Semlja nach Murmansk zurückkehren. Durch diese Fahrt werden insbesondere die bisher unbekanntem, zwischen Nordamerika und Sibirien liegenden Gebiete der Arktis überflogen. Zum wissenschaftlichen Leiter dieser großzügig angelegten Expedition ist Kristoff Hansen ausserwählt, der vor kurzem seine Reise nach dem Kaukasus, die er im Auftrag des Völkerverbundes zu unternehmen hatte, in Berlin unterbrach, um hier mit den maßgebenden Stellen über diesen Plan von zweifellos internationaler Bedeutung zu sprechen. B. Möbus.

Das Ende der Niagarafälle.

Drohende Austrocknung in 30 bis 40 Jahren.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada hat sich in diesen Tagen ein Rechtsstreit erhoben, der des allgemeinen Weltinteresses nicht entbehrt. Es geht nämlich um nicht mehr und nicht weniger, als das die kanadische Regierung nach den Vereinigten Staaten bzw. der Stadt Chicago vorwirft, die Niagarafälle des Niagara abgeleitet und zum Teil zur Zerstörung gebracht zu haben.

Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ teilt hierunter mit: Bekanntlich geht die amerikanisch-kanadische Grenze mitten durch die Niagarafälle und teilt sie in zwei ungleiche Teile, deren größerer Kanada gehört. Im letzten Jahrzehnt bemerkte man nun, daß auf der kanadischen Seite die Wassermenge immer geringer zu werden schien, das Flußbett zum Teil sichtbar wurde und die Klippen des Grundes hervortraten. Man beauftragte den bekannten Mineralogen Sner, der Ursochen auf den Grund zu gehen, da man befürchtete, daß wenn das Wasser weiter sank, das Niveau der benachbarten Seen und die Speisung der Elektrizitätswerke von Ontario eine starke Minderung erfahren würden. Sner erklärte nun, daß es sich hier um ein Naturereignis handle; die Niagarafälle seien eben dabei, im Laufe einer absehbaren Zeit von 30 bis 40 Jahren auszutrocknen. Aber Kanada gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden.

Ran stellte weitere Untersuchungen an und erwiderte, daß Chicago, dem nur nach den alten Verträgen 167 Kubikmeter Saferkraft als Maximum zuzuhand, 10000 Kubikmeter pro Sekunde in Anspruch nimmt, die kanadische Regierung hat sich daher entschlossen, gegen die amerikanische auf Einstellung dieses übermäßigen Verbrauches zu klagen und hofft damit auch die berühmten Fälle rechtzeitig vor ihrer Vernichtung zu retten.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milchkannengasse 33/34 Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Dollar, Pfund

Helben des Segelflugs.

Die Mithenssegelflüge in Rossitten lenken die Aufmerksamkeit wieder auf die Pioniere des Segelfluges. Sieht man von den sehr primitiven Versuchen des Franzosen Montgolfier in den Jahren 1783-1784 ab, so sind es fast ausschließlich Deutsche, die auf diesem Gebiet bahnbrechend wirkten. Die allergrößte Bedeutung hatte der Ingenieur Otto Lilienthal, der mit seinem Bruder zusammen ein volles Menschenalter hindurch theoretisch gearbeitet, gearbeitet und selbst geflogen hat. Er ist der eigentliche Vater des motorlosen Fluges und legte seine Erfahrungen darüber in einem berühmten Buche nieder. Er war der erste, der die Wichtigkeit des „Profils“, d. h. der Formgebung des Querschnitts einer Flugfläche erkannte. Das hat man ihm ja auch in den Nachrufen nach seinem am 9. August 1906 erfolgten tödlichen Absturz attestiert.

Das gleiche Schicksal traf den englischen Marineingenieur Percy S. Pilcher, der sich nach Lilienthals Vorbild ein Gleitflugzeug baute, wobei er für den Abflug einen fünfjährigen Klaischenzug, dessen Seil durch ein Pferd gezogen wurde, benutzte. Er ließ sich so in die Höhe heben, schaltete das Flugzeug aus und konnte nun den Gleitflug durchführen. Drei Jahre nach Lilienthals Tod kürzte er bei einer Vorführung durch den Bruch eines Flügelteils aus nur 12 Meter Höhe ab und starb an den erlittenen Verletzungen. Dann ist es eine Zeit still im Segelflugbetrieb. Nach dem

Oesterreicher Dr. Raimund Rumpf hat in Amerika Otto Glantz einen Apparat, den er im Verein mit seinem Assistenten Herrington verfertigt, bis er zu dem ihm am geeignetsten schwebenden Typ eines Doppeldeckers gelangt. Ohne Kenntnis seiner Versuche kamen die beiden amerikanischen Brüder Wright zu demselben System und erzielten mit ihren Probeflügen im Anfang dieses Jahrhunderts große Erfolge. Sie bauten einen schwachen Motor im Apparat ein und wiesen so im Jahre 1903 dem Motorflug die ersten Wege. Gerade jetzt schweben Verhandlungen zwischen Orville Wright und der Leitung des Londoner Kensington-Museums über den Verkauf des berühmten ersten Flugzeuges aus dem Jahre 1903. Ein Jahr später glückte ein vollkommener Kreisflug, und damit beginnt, aufgebaut auf den Ergebnissen Lilienthals, die Epoche des lenkbaren Motorflugzeuges.

Auch in Frankreich unternahm man mit Beginn des 20. Jahrhunderts Gleitflugversuche, die aber alle auf die Vorrichtungsergebnisse des deutschen Ingenieurs zurückgehen. Dessen Verdienst liegt darin, daß er das Kräftegleichgewicht der Flugfläche wissenschaftlich untersuchte, daß er über den Antriebs- und Widerstand an den Flügeln arbeitete und sich mit der Gleichgewichtsverhaltung des Flugzeuges beschäftigte. Erst nach ihm sind für den Segelflug, der ja jetzt in den letzten Jahren durch die Rhönflüge und durch die österreichischen Bestrebungen einen so starken Aufschwung nahm, die Arbeiten der Gebrüder Wright von Bedeutung. Die in

Rossitten misglückten Rekordversuche werden sicher über kurz oder lang zu besseren Resultaten führen.

Gegen Krankheitsübertragung. Die Zollbeamten und Polizisten in den norwegischen Häfen sind beauftragt worden, darauf zu achten, daß von den Schiffen während ihrer Liegezeit im Hafen keine Speisereste über Bord geworfen oder an Land geschafft werden. Ferner werden sie auf die Ansteckungsgefahr aufmerksam gemacht, die in der Tatsache beruht, daß auf fast allen Schiffen irgendwelche Tiere zu häuslichen Zwecken (Hunde, Katzen) gehalten werden. Die Zollbeamten wurden angewiesen, in solchen Fällen die Polizei zu benachrichtigen, damit dieselbe Maßnahmen zur Verhütung von Krankheitsübertragung treffen kann; besonders hofft man dadurch das Einschleppen von Maul- und Klauenseuche zu verhindern. Da zurzeit in vielen Ländern des Kontinents die Tollwut herrscht, dürfen weder Hunde noch Katzen von Schiffen, die aus ausländischen Häfen kommen, an Land gebracht werden. Hunde, die an Bord der von Uebersee kommenden Schiffe gehalten werden, müssen während ihrer Liegezeit in norwegischen Gewässern oder Häfen an der Kette liegen.

Eisenbahnunglück in Australien. Wie aus Brisbane gemeldet wird, ereignete sich in der Ebene von Gympie in Australien ein Eisenbahnunglück. Neun Personen wurden getötet, 40 verletzt.

Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

S. Josephsohn

Telephon 3311 Häkergasse 2 a.d. Markthalle
Essigsprit- und Mostrich-Fabrik
Gegründet 1861

Älteste Fabrik am Platze
empfiehlt ihre seit vielen Jahrzehnten
anerkannt besten Erzeugnisse

Filialen d. Molkerei Friedr. Bohm

G. m. b. H.
Danzig, Hanstor 1 Altstadt Graben 25
Langgarten 103 Melzergasse 4
Kassubisch. Markt 11 Pferdetränke 14
Kohlengasse 5 3. Damm 10
Am Schild 15 Räum 14
Schichangasse 8 Stadtgebiet 23
Thorner Weg 2
Schidlitz, Karth. Str. 107, Langfuhr, Haupt-
str. 119, Neuschottland 15, Oliva, Klosterstr. 6
Zoppot, Danziger Straße 55, Seestraße 44.

Bloomfields Overseas Ltd.

Herring Importers

Danzig, Münchengasse 4/6

Für Händler u. Hausierer

stets großes Lager in Textilwaren, Erbköpen,
Schürzen, Wäsche, Arbeiter-Konfektion usw. bei
Czarlinsky, Lange & Co.
Jungferngasse Nr. 68, 1 - Telephon Nr. 574
En gros - Export - Fabrikation

Bohr & Co., G. m. b. H.

Damen- und Mädchen-Konfektion
Blusen und Röcke
ENGROS - EXPORT
Danzig, Tobingasse 1-2 - Telephon 3000

Walter Goldstein

Danzig, Handgasse 4-5
Telephon 3149 und 5463
Leber- und Lammleberwaren
EN GROS

Wilhelm Fried

Häute-, Fell- und Dammbekleidung
Einkauf aller Sorten Häute, Felle
zu höchsten Tagespreisen
Häkergasse 3 Telephon 602

Springer Uralt

FEINSTER WEINBRAND

UNTER VERWENDUNG VON ECHT
FRANZ. MEUKOW-COGNAC

GUSTAV SPRINGER

NFLG.
TELEPHON 177 G.M.B.H. TELEPHON 177

L. Cuffner, Möbelfabrik

Elisabethwall 4 + Töpfergasse 17
Tel. 764 - Gegr. 1852

Anstellung kompletter Wohnräume
in meinem neuen Anstellungslokal

Besichtigung erbeten
Sehr preiswerte

Speise-, Herren-, Schlafzimmer
zu günstigen Zahlungsbedingungen



Kaiser's Kaffee, Tee, Kakao

Süßholzwasser
sind damit überaus beliebte Qualitätswaren
Kaiser's Kaffee-Gesellschaft, G.m.b.H. Danzig
Kaffee-Großhandel - Deutscher Import

Wolf Dubinski

Danzig, Lawandgasse 5
Telephon - Amtlich Nr. 5625

Wirtschaftsartikel, Glas- und Küchengeräte
in Glas, Porzellan, Steinzeug, Zink, Emaille,
Aluminium, Messinggeschloß - Eisenwaren

Kaufmännische Privatschule Otto Siede, Danzig

Neugarten 11 (früher Holzmarkt)
Ausbildung von Damen u. Herren in Buchführung sowie
allen übrigen Kontorarbeiten.
Sonderausbildung zum perfekten Stenographen und
Maschinenreiber nach dem Zehnfinger-Tastsystem.
Einzelunterricht. Eintritt jederzeit.
Tages- und Abendkurse.

Adolf Czarlinski & Co.

G. m. b. H.
Altstadt, Graben 89 / Telephon 2384

Häute-u. Fell-Handlung

Einkauf von sämtlichen rohen Häuten
Fellen und Pferdehaaren zu den
höchsten Tagespreisen.

Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3
Billigste Bezugsquelle für gute
Textilwaren

Textilwaren aller Art

Arbeiter-Bekleidung, Bettfedern,
fertige Betten, Inletts, Bezüge, Laken
in anerkannt gut. Qual. empfiehlt billigst
Alexander Barlasch, Fischmarkt 35

**Der coffeinfreie
Bohnen-Kaffee**
Überall erhältlich

D. Lewinsky, G. m. b. H.

Danzig, Langer Markt 2
Mech. Kleider-Fabriken

H. Friedländer

Holzmarkt 3 Telephon 3025
Arbeiterkleider-Fabrik
Spezial: Berufs-bekleidung jeder Art / Großes
Lager in allen Artikeln / Lagerbesuch lohnend

F. Lüdecke A.-G.

Fernspr. 7981 DANZIG Schichang 6
Papier-Großhandlung

Hirschfeld & Sohn * Holzhandel

Altstädtischer Graben 4 Filiale Danzig Telephon 2470 u. 2657

Jewelowski-Werke n.-a. Danzig-Langfuhr

Fernspr. Anschluß 42223 Hauptstraße Nr. 98 Teleg. Adresse: Dapoholz
Holz-Import :: Eigene Sägewerke :: Holz-Export

Litauischer Wirtschaftsterror im Memelgebiet.

Von unserem Memeler Sonderkorrespondenten.

Die Bestrebungen der litauischen Gewalttäter, das Memelgebiet so schnell wie möglich zu litauisieren und die Vormachtstellung der deutschen Bevölkerung in Handel, Industrie und Wirtschaft zu befeitigen, hat zu einem regelrechten Wirtschaftsterror geführt.

Man kann sich heute nicht mehr des Eindrucks erwehren, daß die in Litauen herrschenden Klerikalen, selbst für den Preis einer Vernichtung der memelländischen Wirtschaft, bereit sind, die Entdeutschung des Gebietes restlos durchzuführen.

Man kann sich heute nicht mehr des Eindrucks erwehren, daß die in Litauen herrschenden Klerikalen, selbst für den Preis einer Vernichtung der memelländischen Wirtschaft, bereit sind, die Entdeutschung des Gebietes restlos durchzuführen.

Man kann sich heute nicht mehr des Eindrucks erwehren, daß die in Litauen herrschenden Klerikalen, selbst für den Preis einer Vernichtung der memelländischen Wirtschaft, bereit sind, die Entdeutschung des Gebietes restlos durchzuführen.

Man kann sich heute nicht mehr des Eindrucks erwehren, daß die in Litauen herrschenden Klerikalen, selbst für den Preis einer Vernichtung der memelländischen Wirtschaft, bereit sind, die Entdeutschung des Gebietes restlos durchzuführen.

Die Stimmes-Krise und die Berliner Börse.

An der Berliner Börse, die am Montag äußerst schwach verkehrte, ist ein ziemlich heftiges Umdrehen von Stimmes-Werten aus der Provinz vor Tages Ausbruch zu beobachten.

An der Börse verkehrt, daß die Familie Duas Stimmes ein Paket Aktien der Siemens & Halske AG, es handelt sich um 7 Millionen Mark, bereits verkauft habe, und zwar angeblich an Frau von Bremen.

Nord in Kopenhagen stellt den Betrieb ein. Die Nordfabriken in Kopenhagen hatten bereits während der letzten Woche vor Beginn des Betriebes bedeutend eingeschränkt und einen großen Teil ihrer Arbeiter zeitweilig entlassen.

Neue Abzugsgebiete für die polnische Kohle. Dr. Meibum, das infolge Abzuges der Verpfändung Deutschlands zur Abnahme eines Monatsquantums schwebelastiger Kohle von 300000 T. Deutschland nunmehr polnische Kohle nicht mehr beziehen wird.

heren Monaten fast 300 000 T. monatlich, die Bezüge sind aber seither auf 205 000 T. gesunken (Dombrowaer Kohle eingerechnet).

Hamburger und Lübecker Hafenneubauten. Nach Bremen werden auch in den Häfen der beiden anderen Hansestädte umfangreiche Neubauten vorgenommen.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Bierzig Jahre gewerkschaftliche Organisation der Bäcker und Konditoren.

Am 5. Juni 1885 wurde in Berlin der Verband der Bäcker Deutschlands auf freigewerkschaftlicher Grundlage errichtet. Lange Jahre vorher kamen in einigen Lokalvereinen der damals zahlreich bestehenden Brüdervereine gewerkschaftliche Ideen zur Geltung.

Die Regierung wurde daraufhin gezwungen, eine Verordnung zu erlassen, nach der die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden nicht übersteigen durfte.

Die Organisation ist längst aus ihrem engen Berufsrahmen herausgetreten. Sie vereinigt heute die Arbeiter in der Mehl- und Zucker verarbeitenden Industrie und führt nunmehr den Namen: „Deutscher Nahrungs- und Genusmittelarbeiter-Verband“.

Ausperrung in der Holzindustrie?

Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Landesverbandes Brandenburg des Arbeitgeberverbandes in der Holzindustrie, worin es heißt: „Zwisch Reichstageser Schwerk der maßlosen, sich kurz wiederholenden Forderungen der Holzarbeiter hat unser Spitzenverband die zeitliche Aussperrung der Holzarbeiter des deutschen Reiches bis zum Sonnabend, den 13. Juni, beschlossen.“

Reichstarifvertrag der Dachdecker. Nach langen Verhandlungen ist es dem Zentralverband der Dachdecker gelungen, mit den Arbeitgeber einen neuen Reichstarifvertrag abzuschließen.

Jogal gegen Schmerzen der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Herzschmerz u. Kopfschmerz. Rasch und sicher wirkend! Jogal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels.

Kleine Nachrichten

Großer Waldbrand in Bayern.

Ein gewaltiger Waldbrand hat bei Bodenwöhr (Oberpfalz) große Teile bayerischen Staatswaldes vernichtet. Die Feuerwand, die zeitweise eine Länge von 3 bis 4 Kilometern erreichte, wurde von zahlreichen Feuerwehren der Umgebung und alarmierten Reichswehrtrouppen bekämpft.

Die Hige in England.

Bisher elf Todesfälle.

Die Hitze fällt in ganz England mit unverwundelter Heftigkeit an. Am Sonntag wurden aus den verschiedenen Teilen des Landes im ganzen elf Todesfälle gemeldet.

Die Minengrube in der Ostsee. Der Untergang des schwedischen Schiffes „Dansk“, das nördlich von Gotland auf eine Mine gelaufen ist, hat in schwedischen Kreisen starke Erregung hervorgerufen.

Ausstellung der baltischen Staaten. In Stockholm werden augenblicklich Vorbereitungen für eine große Ausstellung der baltischen Staaten getroffen.

Erdbeben in Südamerika. Ein heftiges Erdbeben ereignete sich nördlich und südlich von Bogota. Die Gebäude sind erheblich beschädigt worden.

Der Mörder-Millionär in der Irrenanstalt. Wie aus Neuport gemeldet wird, wurde Richard H. Koch, der Millionärsmörder nach einem Tobuchtsanfall offiziell für geisteskrank erklärt.

Was kosten drei Ohreigen? Die höchsten Alimente, die bisher einer Frau bei ihrer Scheidung zugestanden wurden, wurden der Gattin des Dattelbäckers Lot in Chicago zugesprochen.

Versammlungs-Anzeiger

Kugeln für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 4, gegen Vorzahlung entgegen genommen.

- Achtung! Bezirkskassierer!! Karten zum Sommerfest bis spätestens Freitag, den 12. Juni, vom Parteibüro abzuholen. Ortsverein Thra S. P. D. Mittwoch, den 10. Juni, abends 6 1/2 Uhr, in der Sporthalle: Mitabiedererversammlung.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Mittwoch, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
 Dauerkarten Serie II.
Hoffmanns Erzählungen
 Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und einem Nachspiel von Jules Barbier.
 Musik von Jacques Offenbach.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Juan Spivak.
 Musikalische Leitung: Rupert Koller.
 Inspektion: Otto Friedrich.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr: 2. Vorstellung zu kleinen Preisen! Zum letzten Male.
 „Der wahre Jakob.“ Schwank in 3 Akten.
 Freitag, den 12. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Dauerkarten Serie III. Zum letzten Male. „Der Kammerjäger.“ Hierauf: „Fräulein Julie.“

Das Flettner-Rotor-Schiff „BUCKAU“

macht vom 10. Juni bis 14. Juni 1925 einschl.
Vorführungs- u. Promenadenfahrten
 von Zoppot aus (Abfahrt vom Zoppoter Seesteg)
Fahrzeiten: vorm. 9 bis 12, nachm. 3 bis 6 Uhr. Fahrpreis 5.00 G
 Leichtverständliche wissenschaftliche Vorträge über das Flettner-System werden an Bord gehalten.
 Das Schiff ist für Passagierverkehr umgebaut. Während der Fahrt Konzert der Bordkapelle.
 Gute Restauration in der großen Diele des Schiffes.
 Das Schiff besitzt die höchste Klasse des Germanischen Lloyd's für atlantische Fahrt.
 Vereine und Verbände haben Ermäßigung. Auskünfte, Fahrkartenverkauf durch
Norddeutscher Lloyd, Niederlassung Danzig
 Danzig Zoppot
 G. m. b. H. Kurhauskasino, Tel. 358
 Hohes Tor, Tel. 1735 u. 1777
Karl Frenck, Altfähr - Sassnitz

Wilhelm-Theater

Heute, Mittwoch, den 10. Juni abends 8 Uhr, kämpfen
Herausforderungs-Boxkampf über 6 Runden
 Essaw — Smirnoff
 Afrika — Russland
 Herr Essaw hat sämtliche Herren, welche im Boxkampf firm sind, herausgefordert, der Russe hat zuerst angenommen
 Löwe — Chevalier
 Schlesien — Frankreich
 Roland — Schäffer
 Europa — Sachsen
Entscheidungskampf:
 Schwarz — Schulz
 Weltmeister — Deutschland
 P.P. Wer zuerst den Russen Smirnoff besiegt, erhält eine Prämie von 100 G, welche von zwei bekanntesten hiesigen Sportschreibern gestiftet wurden.
 Beginn der Varieté-Teils um 8 Uhr
 Beginn der Ringkämpfe um 9 Uhr
 Ab 9 Uhr zu den Ringkämpfen auf allen Saalplätzen **Schnitt-Billets**
 Vor dem Ringkampf:
Das glänzende Varieté-Programm
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Preise d. Plätze 1—6 G.

Großes Reit- und Fahr-Turnier

Am Sonnabend, den 13. Juni, und Sonntag, den 14. Juni
 3 Uhr nachmittags
 in Danzig-Langfuhr, Kasernenkaserne, Hing. Hochstrieß
 Konzert an beiden Tagen
 Springkonkurrenzen, Fahrschule, Wettkampf der Reiter-Vereine
 Quadrille in fridericianischen Kostümen, Damenreiten usw.
Danziger Reitverein.
 Danziger Straßen-Gesellschaft für Warmblut Trak. Abst.

Danziger Möbel-Fabrik „Helios“

G. m. b. H.
 Danzig-Langfuhr, Hohenfriedberger Weg Nr. 12
 Telefon 42416
 fabriziert in eigener Danziger Werkstatt
Kücheneinrichtungen
 Spezialität: **Wohnküchen**
 Vertreten auf der Ausstellung „Haus und Heim“, Stand 118

Danziger Angler-Club E. V. 1890

Der Danziger Angler-Club E. V. 1890 feiert am 14. Juni im Garten-Etablissement Derra sein
35. Stiftungsfest
 verbunden mit Preisangeln und
Bannerweihe
 Das Preisangeln beginnt morgens 4 1/2 Uhr, Treffpunkt an der Barbarakirche, Langgarten.
 Nachmittags um 3 1/2 Uhr großes Gartenfest mit verschiedenen Überraschungen.
 Wirtshaus, Schießhalle, Glücksräder, Kleiderbewerben. Ab 9 Uhr. Festball.
 Allen Mitglieder, Fremden und Gönnern unseres Anglersportes geben wir Verstehen des hiermit bekannt. Der Festauswahl.

Zahnklinik
 Pfefferstadt 71
 1 Minute vom Bahnhof
 Größte und bestgerüstete Praxis Danzigs.
 4 Operationszimmer—Eigene Laboratorium.
 Sprechstunden: Montag von 8-7—Sonntag von 9-12 Uhr.
Zahnersatz — ausgeführt, festhaltend u. anpassend leicht
Zähne ohne Platte — Kronen in Gold u. Gold-Edelmetalle
Stambieren — wird mit dem neuesten Apparat sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt
Zahnziehen — behutsam wird, speziell hingewiesen auf die Annehmlichkeiten und Empfindungen der vielen bisherigen Patienten
Die Preise sind sehr niedrig.
 Zahnersatz pro Zahn von 2 bis 6 G.
 Zahnziehen mit Betäubung, Kronen von 2 bis 6 G.
 Anwesenheit der Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.
 Für alle besonnen bedachten Arbeiten ist jeder Garantie & Haltbarkeit.
 Langjährige Erfahrung und die Zufriedenheit der vielen behandelten Patienten bürgen für nur erstklassige Arbeit.

Neuheit!
 Prima-Donna-Schwab-Unterwäsche
Nemolastik
 Selbsttätiger Massage-, Entschlängel- und Muskelstärker
 Bestes, hygienisch einwandfreies Mittel für alle starken Damen, in kurzer Frist die zugehörige schlanke Linie zu erlangen
Korsett-Koss
 Melzergasse 16
 Von Reichens nur 1/2 Minute entfernt

Fuhrhalterei
Reinhold Nitz
 Jägerberg Nr. 9, Jenastraße Nr. 5701
Lieferung von Grand, Kies und Lehm; Anfuhr von Ziegeln und allen sonst. Materialien

Suroi
Handarbeiten
 neue, jeder Zeit, leicht Schmeißt, Remontieren
 6, 1 St., von 10-2 Uhr.

Grammophon
 eine Trichter mit 15 Platten zu verkaufen.
 Gr. Neumarktgasse 15, 1.
Sanftmännchen
 und 1 Aufhängende zu verkaufen.
 Dönhofs-gasse 56, 2 St.
Gehr. Goh
 Ohrlöffelringe zu verkaufen.
 Reiterhof-gasse 9, part. (6223)
Echt gut erhaltene handgesehrt. Schmeißer-Apparat. Gr. M. 151. Figur. zu verkaufen.
 Stock, Engelstr. 11, 2.
Müllkasten
 billig zu verkaufen.
Robert Thiel,
 Schillingstr., Danzig, Baumgarten 100.
Danziger Schuhmacher
Handarbeiten
 zu verkaufen.
 1. Baum 2, 1 St.
Handarbeiten
 zu verkaufen.
 1. Baum 2, 1 St.

Sommer-Varieté und Konzertgarten
Kleinhammerpark
 Danzig-Langfuhr
 Telefon 42218 Direktion: Gust. Rasch
 Täglich
die groß. Weltstadt-Programme
 mit den
5 NEISS
 Genannt die Todespromenade über dem Klein-Hammerpark in 22 Meter Höhe
Ab 4.30 Uhr nachmittags
die Original Bayrische Oberländer-Kapelle
 mit dem Stimmungskönig Nazi Volkmann aus München, sowie Paul Morscheck
Heute, Mittwoch:
Großer Sonder-Elite-Tag
 Ab 4 Uhr nachmittags
die gesamte Schupokapelle
 unter persönlicher Leitung von Herrn Obermusikmeister Ernst Stieberitz
 8 Uhr abends:
LIEDER-KONZERT
 des Danziger Männergesang-Vereins e. V.
 Chorleiter: Paul Stange, Musikdirektor
 PROGRAMM:
 Ewig liebe Heimat Simon Bren
 Das stille Tal Volkslied
 Danzig sei deutsch! Wolfgang Viktor Schwarz
 Im Mai Volkslied
 Süß' Liebe liebt den Mai Volksweise
 Maientanz Edgar Hansen
 10 Minuten Pause
 Die stille Wasserrose Franz Abt
 Liebesentwürfen Volkslied
 Ständchen Joseph Haydn
 Schön Röschen, schenk ein! Heinrich Clasen
 Mondesaufgang Franz Abt
 Landsknechtstänchen Orlando di Lasso
 Beginn der Saal-Varieté-Vorstellung am
 10. Juni 9.30 Uhr

Fabrikräume (1000 qm)
 werden gesucht
„Henopa“, Samtgasse Nr. 6-8
 Eingang Wallgasse

Wiederverkäufer
 und
Kommissionäre
 für Spielzeug werden gesucht
„Henopa“, Samtgasse Nr. 6-8
 Eingang Wallgasse

Achtung! Heimarbeiter!
 Tischler, Drechsler, Maler und Schneiderinnen
 Die zu Hause arbeiten, können Aufträge erhalten
„Henopa“, Danzig, Samtgasse 6-8
 Eingang Wallgasse

Tischler, Drechsler und sonstige Handwerker!
 Laßt euch nicht ausbeuten! Kauft nicht Sperrplatten für 4.50 G das qm, wenn ihr für 0.90 G das qm haben könnt bei der Niederlassung der Firma **M. L. Opatowski, Danzig, Hoptengasse 40.**

Sehr gut erhaltene Violon
 bis 3 Rilo, m. Gewicht bis 1 Rilo leicht zu spielen, sehr billig zu verkaufen.
 Sandberggasse 37, part. (6221)
Sehr gut erhaltene Violon
 bis 3 Rilo, m. Gewicht bis 1 Rilo leicht zu spielen, sehr billig zu verkaufen.
 Sandberggasse 37, part. (6221)
Sehr gut erhaltene Violon
 bis 3 Rilo, m. Gewicht bis 1 Rilo leicht zu spielen, sehr billig zu verkaufen.
 Sandberggasse 37, part. (6221)
Sehr gut erhaltene Violon
 bis 3 Rilo, m. Gewicht bis 1 Rilo leicht zu spielen, sehr billig zu verkaufen.
 Sandberggasse 37, part. (6221)
Sehr gut erhaltene Violon
 bis 3 Rilo, m. Gewicht bis 1 Rilo leicht zu spielen, sehr billig zu verkaufen.
 Sandberggasse 37, part. (6221)

Die Wahrheit über die Werft.

Eine Richtigstellung der Noë'schen „Berichtigung“.

Von dem bisherigen Betriebsratsmitglied der Danziger Werft, Georg Köppen, erhalten wir folgende Zuschrift: In Ihrer geschätzten Zeitung, Nr. 121, vom Mittwoch, den 27. Juni 1925, hat die Redaktion der Danziger Werft eine Berichtigung eingeleitet, in welcher das widerlegt sein soll, was ich als Vertreter der Danziger Gewerkschaft in der Sitzung vom 15. Mai d. J. vor dem Danziger Schlichtungsausschuss gesagt habe.

Zu der fraglichen Sitzung, zu welcher wieder einmal mehrere Arbeiter, die nach langjähriger Tätigkeit wegen Arbeitsmangel entlassen waren und die um ihre Wiedereinstellung kämpften, zur Beratung standen, erklärte ich als Vertreter u. a., daß selbst der Generaldirektor, Herr Prof. Dr.-Ing. eh. Noë gesagt habe, „Die Gesellschaft habe nicht einmal so viel bezahlt, als die Kosten für das Glas der neuen Aeschelmiede ansmachten“.

Zu anderen Angelegenheiten, ob die Gesellschaft ihre Verpflichtungen nach dem Vertrage vom 2. Mai 1923 erfüllt, da glaube ich, werden doch wohl noch andere Größen sich darüber zu unterhalten haben.

Ich habe nun das wiederholt, was der eine der unterschriebenen Kontrahenten zu mir persönlich gesagt hat, das der § 4 ohne weiteres zu entnehmen wäre, als daß die Arbeiter und Anstaltliche des Werks hiermit einverstanden sind, und sehen Sie bitte, verehrte Herren Richter, Ihre Senatsakten durch, da werden Sie einen Brief vom Präsidenten des Danziger Freistaates finden, in welchem zum Ausdruck gebracht ist, daß für die übernommenen Arbeiter eine Pensionkasse zu gründen ist.

Ich habe nun das wiederholt, was der eine der unterschriebenen Kontrahenten zu mir persönlich gesagt hat, das der § 4 ohne weiteres zu entnehmen wäre, als daß die Arbeiter und Anstaltliche des Werks hiermit einverstanden sind, und sehen Sie bitte, verehrte Herren Richter, Ihre Senatsakten durch, da werden Sie einen Brief vom Präsidenten des Danziger Freistaates finden, in welchem zum Ausdruck gebracht ist, daß für die übernommenen Arbeiter eine Pensionkasse zu gründen ist.

Leser, welcher die Verhältnisse im Gattungsgewerbe, soweit es Kellner angeht, nicht kennt, mühte nach diesem Sachverständigen-Gutachten zu der Annahme gelangen, daß der Gattung durch die Beschäftigung eines Kellners finanziell belastet wird. Eine solche Annahme ist aber irrig. Wir halten es für erforderlich, darauf hinzuweisen, daß dem Gattung ein fester Kellner mit Ausnahme des Anteils für Versicherungsbeiträge, nicht einen Pfennig kostet, sondern der Kellner lediglich auf die Einnahme aus dem 10prozentigen Bedienungsaufschlag angewiesen ist.

Zugeben müssen wir, daß die Preise in den Gaststätten nicht einheitlich sein können. Wenn tatsächlich besondere Anwendungen für Ausgestaltung des Lokals, sowie musikalische und kabarettistische Darbietungen vorhanden sind, müssen diese Unkosten entsprechend einkalkuliert werden, jedoch durch Entlohnung von Kellnern oder Verpflegung derselben entstehen dem Wirt keine Unkosten.

Ein neues Schuhbefehlverfahren.

Agro-Kurze in Danzig und Zoppot.

Es wird wohl nicht vielen in Danzig bekannt sein, was das „Agro“ in der Schuhmacherei ist. Und doch ist es in Deutschland, besonders in Süddeutschland und im östlichen Ausland eine in der Schuhmacherei seit Jahren geübte und von dem Publikum verkannte Methode der Befestigung des Schuhbodens an den Nägeln. Bis jetzt geschah diese Befestigung durch Nageln oder Nähen, was für die Haltbarkeit des Schuhs nicht sehr vorteilhaft ist, weil die Sohle dadurch durchlöchert und der Abnutzung leichter preisgegeben wird.

Das seit einigen Jahren im Auslande bestehende „Agro“-Verfahren macht diesen Unzulänglichkeiten ein Ende. Der Schuhboden wird in diesem Verfahren weder genagelt noch genäht, sondern „geschweißt“ mittels eines besonderen chemischen Mittels, das von seinem Erfinder, dem italienischen Professor Dr. A. M. P. i. n. i, „Agro“ benannt wurde. Dieses Mittel, das eine Art Klebstoff darstellt, hat die besondere Eigenschaft, daß es nur bei einwandfrei gutem und echtem Schuhmaterial, also bei Kernleder, anwendbar ist, was dem Publikum nebst der Vorbeugung einer schnellen Abnutzung des Schuhs noch die Gewähr eines zur Befestigung verwendeten taubelosen Materials gibt.

Die Einführung dieses Systems in Danzig wird augenblicklich in die Wege geleitet. Innerhalb der hiesigen Schuhmacher-Zunft hat sich eine besondere „Agro“-Gruppe gebildet, die im Verein mit der „Alta“ „Agro“-Aktiengesellschaft in Ostpreußen bei Leipzig Kurse veranstaltet, um die Schuhmacher in die neue Befestigungsmethode einzuführen.

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem gestrigen Viehmarkt wie folgt notiert: Rinder: Ochsen: Fleischige jüngere und ältere 38-46. Bullen: Ausgemästete höchsten Schlachtwertes 48-50. Fleischige jüngere und ältere 41-45, mäßig genährte 35-38. Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwertes 48-52, Fleischige Färsen und Kühe 40-44, mäßig genährte Kühe 24-28, Jungvieh einjähr. Ferkel 20-30. Kälber: Feinste Mastkälber 60-65, gute Mastkälber 48-52, gute Saugkälber 35-40, geringe Saugkälber 20-25. Schafe: Wollschäfer und jüngere Mastschäfer 35-38, fleischige Schafe und Schammel 28-33. Schweine: Fettfleisch über 150 Kilogramm Lebendgewicht 64-68, vollfleischige über 100 Kilogramm Lebendgewicht 62-64, fleischige von 75 bis 100 Kilogramm 60-62.

50 Kilogramm Lebendgewicht frei Schlachthof. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. — Auftrieb vom 8. bis 8. Juni 1925: 27 Ochsen, 132 Bullen, 170 Kühe, zusammen 329 Rinder, 21 Kälber, 382 Schafe, 1139 Schweine. — Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber ruhig, Schafe ruhig, Schweine gerannt.

Massenverfahren vor dem Schlichtungsausschuss. Nachdem die Arbeitgeberverbände des Groß- und Kleinhandels ebenso wie eine große Anzahl von Einzelfirmen den Abschluß eines neuen Tarifvertrages abgelehnt haben, haben die Angestelltenorganisationen gegen mehrere Hundert Firmen im Tarif- und Gehaltsstreit ein Verfahren gegen den Schlichtungsausschuss eingeleitet. Der Manteltarif für die Angestellten im Groß- und Kleinhandel galt nur bis zum 31. März d. J. Die Arbeitgeberorganisationen haben sich als nicht tariffähig erklärt. Inzwischen hat der Senat die Verbindlichkeitsklärung des damaligen Manteltarifes aufgehoben.

Vom Danziger Luftverkehr. Vom 1. bis 6. Juni wurden auf der Strecke Berlin-Danzig-Mönigsberg und zurück und Zoppot-Stettin und zurück 78 Gäfte, 1100 Kilogramm Gepäck, Fracht, Zeitungen und Post befördert. Vom 18. April bis 6. Juni wurden auf der Strecke Berlin-Danzig-Mönigsberg und zurück und Zoppot-Stettin und zurück 32 Gäfte und 4150 Kilogramm Gepäck, Fracht, Zeitungen und Post befördert.

Die Ringkämpfe im Wilhelm-Theater. Dienstag abend rangen als erstes Paar Schulz gegen Schäfer; der deutsche Meister Schulz siegte nach 15 Minuten durch seinen Spezialgriff Hüftenring. Der Franzose Chevalier rang mit dem Meier Giam in einem technisch guten Kampfe 20 Minuten ohne Entscheidung. Im Wiederaufnahme-Entscheidungskampf Roland gegen Smirnof siegte Smirnof nach 23 Minuten durch doppelten Armzug als Parade gegen Doppel-Reflexion. Einen unerquicklichen Ausgange nahm der Entscheidungskampf Schwarz gegen Löwe. Letzterer rang wie immer unfair. Hierüber in den Harnisch gebracht, warf Schwarz seinen Gegner schließlich ziemlich hart außerhalb Teppichs zu Boden, wobei Löwe das linke Handgelenk ausgefrungen ist und er daher nicht weiter ringen konnte. Schwarz nahm den ihm zugesprochenen Sieg nicht an. Heute ist ein Boxkampf zwischen Smirnof und Giam.

Berammlung der Jungsozialisten.

Die Jungsozialisten der Sozialdemokratischen Partei Danzig veranlassen am Freitag, den 12. Juni, im Jungsozialistenheim, Am Spandauer 6, einen Diskussionsabend. Gen. Bruch wird sprechen über den „Meinungsstreit bei den Jungsozialisten“. Parteimitglieder unter 25 Jahren und alle älteren interessierten Genossen sind zu dieser Berammlung eingeladen.

Zoppot. Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 12. Juni 1925, nachmittags 5 Uhr, im Rathsaushaus statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen außer geschäftlichen Mitteilungen: Zustimmung a) zur neuen Kurzarordnung, b) zur neuen Bergrasterordnung. Zustimmung zu dem Abkommen mit dem Kasino-G. m. b. H. wegen Benutzung des blauen Kurhausals nebst Nebenräumen. Nachbewilligung von 108 807,68 Gulden für die verschiedenen Besoldungstitel des Wirtschaftsplans 1924. Bewilligung einer einmaligen Beihilfe von 3000 Gulden an den Zoppoter Verschönerungsverein. Erteilung der Erlaubnis für die Jahresrechnung des städtischen Guts für die Zeit vom 1. November 1923 bis 31. März 1924. Festsetzung des Gehalts für den Kassierer des Gas- und Wasserwerks.

Zoppot. Bei der Arbeit verunglückt. Der Zimmerer Kunzki geriet auf seiner Arbeitsstätte beim Bearbeiten von Holz mit der linken Hand in die Kreisäge. Der Daumen wurde vollständig abgetrennt, zwei weitere Finger wurden so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus in Danzig vollständig amputiert werden mußten.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 9. 6. 25
1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Lotn 1,00 Danziger Gulden
1 Dollar 5,17 Danziger Gulden
Scheck London 25,21 Danziger Gulden
Berlin, 9. 6. 25
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,3 Billionen Mk.
Verantwortlich für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Finken, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von F. Gehl & Co., Danzig.

Beseitigung der Akerdifteln. Auf Grund der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Mai 1905, Amtsblatt Seite 180, ordne ich hiermit an, daß in der Zeit vom heutigen Tage bis Ende Juli d. J. von den Eigentümern, Ruhnigern oder Pächtern von Wiesen, Weiden, Grängen, Rainen, Erössen, Wege- und Waldgrändern, Gruben, Deich-, Bahn- und Chausseeböschungen sowie unbenuzten liegenden Grundstücken der Gemeindebezirke Danzig, Ohra, Olwa und Zoppot die Akerdifteln durch Ausschneiden mit der Wurzel zu entfernen sind. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 34 des Feld- und Jagdpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 300 Gulden bzw. Haft bestraft. Danzig, den 6. Juni 1925. Der Polizei-Präsident.

Die Glasarbeiten für ein Groß-Familienhaus in Neufahrwasser, Wilhelmstraße, sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Altstadt-Rathaus, Pfefferstraße 33/35, erhältlich. Termin: Montag, den 15. Juni 1925. Stadt-Hochbauamt. (18152)

Vom 17. bis 20. Juni bin ich in DANZIG, Hotel Norddeutscher Hof, am Bahnhof, um künstliche Augen nach der Natur u. Patienten herzustellen u. einzusetzen. Ludwig Müller-Ur, gegenw. 135, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland. Leipzig, Universitätsstrasse 18, Berlin, Karlstrasse 15

Für Siedlungs- u. Eigenheim-Bauinteressenten die Bankkredit- u. Hypotheken aus Versicherungsabschlüssen wünschen, findet am Donnerstag, den 11. d. Mts., 7 Uhr im Gewerbehause, Heilige-Geist-Gasse 62, ein Vortrag mit anschließender Diskussion statt. Prospekte und allgemeine Bedingungen sind für 0,50 Gulden am Abend zu haben. Der Berammlungsleiter. 12137

Dachdeckerei, Bau- und Wirtschafts-Klempnerei führt sämtliche Aufträge prompt u. billig aus. Cohn, Schillinggasse 8.

Auto- und Motorradreparaturen sowie autogene Schweißungen werden schnell und billig ausgeführt. Reparatur-Werkstatt Heinrich & Hirschfeld, Vors. Graben 35.

Leeres Zimmer mit Küchenteil für berufstätige Frau. Ang. u. 3524 a. d. Exp. d. Danziger Volksst.

Leeres Zimmer mit Küchenteil. Angeh. unt. 105 a. d. Exp. Volksst.

Leeres Zimmer mit Küchenteil. Angeh. unt. 105 a. d. Exp. Volksst.

Empf. ich mich zur Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben zu billigen Preisen. Frau Rinze, Hansmantel 3, 2 Tr.

Empf. ich mich zur Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben zu billigen Preisen. Frau Rinze, Hansmantel 3, 2 Tr.

Empf. ich mich zur Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben zu billigen Preisen. Frau Rinze, Hansmantel 3, 2 Tr.

Empf. ich mich zur Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben zu billigen Preisen. Frau Rinze, Hansmantel 3, 2 Tr.

Empf. ich mich zur Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben zu billigen Preisen. Frau Rinze, Hansmantel 3, 2 Tr.

Empf. ich mich zur Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben zu billigen Preisen. Frau Rinze, Hansmantel 3, 2 Tr.

Empf. ich mich zur Anfert. sämtl. Damen- u. Kindergarderoben zu billigen Preisen. Frau Rinze, Hansmantel 3, 2 Tr.

Groß. Pferdehall auch für and. Zwecke geeignet, zu vermieten. Knicpab Nr. 7a.

Klempner- und Installationsarbeit führt aus. Paul Jara, Heilige-Geist-Gasse 50.

Rohrstühle werden sauber ausgeflochten. Hospital Tobiasgasse.

Wäsche wird sauber gewaschen u. i. freien getrocknet. Sebade, Dornstraße Nr. 18, Fran Stein.

Wäsche wird sauber gewaschen u. i. freien getrocknet. Sebade, Dornstraße Nr. 18, Fran Stein.

Wäsche wird sauber gewaschen u. i. freien getrocknet. Sebade, Dornstraße Nr. 18, Fran Stein.

Wäsche wird sauber gewaschen u. i. freien getrocknet. Sebade, Dornstraße Nr. 18, Fran Stein.

Ein Großverkauf in Sommerwaren

von Montag, den 8. bis Sonnabend, den 13. d. Mts.

Washstoffe

- Musselin, helle und dunkle Muster 95 P
- Zephir, ungleichlich, gute Qualität 98 P
- Knabenzephir, gestreift, sehr kräftige Qualität 1 25
- Musselin, saffiert, Punkt- und Blumenmuster 1 35
- Khaki, prima Körper, für Wanderaus- rüstung 1 45
- Perkal, 80 cm breit, in vielfarbigen Streifenmustern 1 65
- Wollimitation, prima Qualität, viele neue Muster 1 65
- Waschrips in vielen Farben 1 85
- Seidenbatist, zirka 115 cm breit, weiß 1 85
- Halbvoile, schwarz-weiß und mehr- farbige Muster 1 95
- Panama, 80 cm breit, volle, glänzende Ware 1 95
- Krepp, neue, vielfarbige Muster 2 45
- Volvoile, doppeltbreit, helle und dunkle Muster 2 85
- Volvoile, 115 cm breit, Original Schweizer Ware 2 85
- Opal, 115 cm breit, Original Schweizer Ware 2 90
- Krepp, doppeltbreit, weiß, mit far- bigen Streifen 2 90
- Bastseide, imitiert, aus mercerisierter Baumwolle 2 95
- Bastseide imitiert, doppeltbreit, bedruckt 3 85
- Krepp, doppeltbreit, auf weißem und farbigem Grund, mit breiten Streifen 3 85
- Wollmusselin, auf weißem und far- bigen Fonds 4 90

Strümpfe

- Damen-Strümpfe, festes Baumwoll- gewebe, schwarz 78 P
- Damen-Strümpfe, Baumwollfaser, Dop- pelsohle, Hochferse, in allen Farben 88 P
- Damen-Strümpfe, feste Baumwolle, verstärkte Spitze und Hacke 1 35
- Damen-Strümpfe extra starke Baum- wolle, verst. Spitze u. Hacke, schw. 1 65
- Damen-Strümpfe, Seidenfaser u. Naht, Doppelsohle, Hochferse, farb. sort. 1 85
- Damen-Strümpfe, Seidenfaser u. Seiden- griff, Doppelsohle, Hochferse, farbig und schwarz, Restposten 2 25
- Damen-Strümpfe, Kunstseide, Doppel- sohle, Hochferse, i. mod. Kleiderfarb. 2 65
- Damen-Strümpfe, Seidenfaser, la Qua- lität, Doppelsohle, Hochferse, extra günstiges Angebot 2 95
- Damen-Strümpfe, Seidenfaser, klar. Ge- webe, Doppelsohle, Hochferse, in modernen Farben 3 25
- Herren-Socken, Baumwollfaser, Doppel- sohle, Hochferse, in vielen Farben 85 P
- Herren-Socken, festes Baumwoll- gewebe, haltbare Qualität 1 15
- Herren-Socken, feinst. Baumwollfaser, Doppelsohle, Hochferse, farb. sort. 1 45
- Herren-Socken, Seidenfaser, Doppel- sohle, Hochferse, in versch. Farben 1 85
- Herren-Socken, Kunstseide mit Baum- wolle, Doppelsohle, Hochferse 2 25

Damenwäsche

- Damenhemden aus Wäschebrett, mit Bördchen-Einsatz 1 95
- Damenhemden aus gutem Stoff, mit Hobkantenbesatz oder Stickerei 2 65
- Damenhemden aus Wäschebrett, mit schöner Stickerei und Einsatz 4 75
- Damenhemden aus Wäschebrett, m. Zwickelspitzen od. Klippel geruch 2 25
- Damenhemden aus gutem Hemden- stoff, mit schöner Stickerei 4 75
- Damenhemden, 120 cm lang, Ki- monoschnitt, m. Bördchen-Gren. 4 95
- Damenhemden, in gut. Stoffqua- lität, mit Stickerei-Einsatz 6 75
- Jeanshemden, mit Ballweil, Zwir- chen- oder Bördchen 1 15
- Jeanshemden, mit schöner Stickerei geruch 1 95
- Jeanshemden, extra lang, teil m. durch- gehender Stickerei 2 25
- Jeanshemden, mit Stickerei-Läger und Stickereiverband 6 75
- Jeanshemden a. gut. Stoffen, m. Träger oder breiter Achsel und Volant 8 95
- Handtuch, Wäschebrett, mit Stickerei geruch 6 95

Damen-Hüte

- Backfischhüte, fertiggarn, hübsche, kleidsame Formen 5 95
- Damenhüte, in mod. Farben, mit festem Garnituren 13 50
- Damenhüte, fertiggarn, moderne Formen und Farben 17 50
- Letzte Neuheit Filzgarn, in modernen Farben, mit aufgerahmtem Rand 11 50

Damen-Konfektion

- Kleider, aus buntemustertem Mussel., in schönen Form., 18.75, 16.75, 12.75, 9.75
- Kleider, aus schönemust. Musselin, in reiz. Aufmach., 24.75, 22.75, 21.75, 19.75
- Kleider, aus gestr. Panama u. Frotte, in schönen Form., 18.75, 15.75, 14.75, 12.75
- Kleider, aus gutem, schön gemustert. Voile, in entzückenden Macharten, 49.—, 45.—, 38.—, 29.75
- Kleider, aus gutem Wollmusselin, in eleg. Verarbeitung., 68.—, 59.—, 49.50, 39.50
- Kleider, aus reinwollenen, karierten Stoffen, in re. zender Form 29.75
- Mäntel, aus gemusterten Stoffen in gut. Qualitäten und schönen Macharten, 29.75, 26.75, 19.75, 17.75
- Mäntel, aus Tuch, in vielen Farben, Boite, jugendl. Formen mit gute Paßformen für Frauen 29.75
- Mäntel, aus Rips und Mouline, in eleg., neuen Formen, beste Verarbeitung 110.—, 95.—, 79.50, 68.50
- Kasacks, aus gutem Vollvoile in schönen neuen Formen 6 75
- Blusen, aus gut. Vollvoile m. Filetspitze u. Fichte, reichgarn., 19.75, 14.75, 12.75, 11 75
- Hemdblusen, aus gestreitem Zephir, in hell und dunkelfarbig 5 75
- Kasacks, a. Musselin und Krepp, i. schönen Farbstellungen 4 75
- Kasacks, aus schönemust. Krepp, i. eleg. Anmachang 12 75
- Kasacks, aus einfarbigem und gemustert. Seidentrikot 7 75
- Kostüme, a. gut. Rips, eleg. verarb., lacke a. Seide 98 00
- Kostüme a. Gabard., schön. Verarb., lacke a. Seide 79 00
- Klabjassen, a. gut. Qualitäten, in vielen Farben 12 75

Für das moderne Heim

- Engl. Tüll-Kunstgarn, 3teil., weich ansetz. halb. Ware 26.—, 24.—, 22.50, 19.50
- Engl. Tüll-Kunstgarn, 3teil., hervorra- gend Qual., hoh. Dess. 68.—, 56.—, 44.—, 36 00
- Etamine-Kunstgarn, 3teil., m. Eins- u. Volant, eig. Fabr. 22.50, 18.50, 14.75, 12.75
- Madras-Kunstgarn, 3teil., in versch. Farb. 18.75, 16.75
- Madras-Kunstgarn, 3teil., in mod. Zeichn. 75.—, 59.—, 36 00
- Madras-Kunstgarn, 3teil., dunkelge- wandt gefärbt, in allen mod. Farb- varianten 48 00
- Alpaka-Kunstgarn, für das neue Heim 96 00
- Bettdecken, 1bett. a. engl. Tüll u. Etamine mit Einsätzen 22 50
- Bettdecken, 1bett., mit Filz und Klappeneinsätzen 76 00
- Bettdecken, 1bett., in mod. Zeichn. mit Bändchenbesatz 19 50
- Bettdecken, 1bett., engl. Tüll u. Etamine mit Einsätzen 16 00
- Halbtücher, engl. Tüll und Etamine, in Einsatz und Volant 11.50, 8.75, 6.90, 4 90
- Halbtücher mit Filzeinsätzen, mod. Zeichnungen 36 00
- Madras, Dekor. Stoffe, dunkelgrund- und hellgrund gefärbt 16.50, 14.50, 11.50, 8 75
- Gardinenstoff, ca. 120 cm breit, farbig und weig. per m 4.90, 4.25, 3.65, 2 25
- Engl. Tüll, Meterware, weiche Ausarb., 62-80 cm br., p. m. 3.25, 2.95, 2.50, 1 95
- Engl. Tüll, Meterw., Juchschlunmest, 100-150 cm br., p. m. 5.00, 4.90, 4.25, 3 90
- Etamine, kariert und gestreift 2 40
- Gardinenstoff, für die Küche, in hübs- chen Blumenmustern 2 25
- Gardineensätze, engl. Tüll 1.25, 1.10, 0.90, 75 P
- Gardineensätze, engl. Tüll 0.95, 0.65, 50 P
- Borten, engl. Tüll, verschiedene Breiten, per m 2.25, 1.90, 1.60, 1 25
- Bettstelle, weiß und schwarz lackiert, mit Fußbrett 94 00
- Matratzen, 3teilig, mit Kopfteil, Jute mit Seegrass, 80, 100 u. 120, 29.50, 26 50
- Matratzen, 3teilig, mit Kopfteil, Dreil mit Seegrassfüllung, 90, 100, 120, 38 00
- Fasson-Matratzen, Dreil mit Indra- tator, 90, 100, 120, 58 00
- Matratzen-Dreile, 115-140 cm br., hüb., 290, 260, 230, 200, gut gefüllt, 68.—, 58.—, 48.—, 36 50
- Oberbetten, 130, 200, gut gefüllt 62.50, 45.50, 36 50
- Unterbetten, aus haltbarem Dreil 78.—, 62 50
- Kissen, gut gefüllt 19.50, 11.50, 9 50
- Kissen, besonders gute Qualität 38.—, 29.50, 24 50
- Damendecken, a. garant. damen- dichten Satin, weig. in all. Farb. 138 00
- Divandecken, hübsche Verdre- Ausmusterung 19 50
- Divandecken, ed. Mohair qual. f. f. l. l. grün, braun, weiß u. gelb. 138, 125, 110 00
- Gebelstühle, ca. 130 cm breit, per m 7.75, 6.75, 5 55
- Crestone, ca. 130 cm br., doppelseitig, gefärbt, herzw. Auswurf, p. m. 4.75, 4 50
- Korngarnituren, 2teilig, für Korb- mittel, gut gefüllt 5 50
- Wandbilder, gew. Gebelfas bedr., nachhellm., s. ap. Must. 27.—, 22.50, 12 75

Aus unserer Teppichabteilung

- Besonders preiswert
- Engl. Wollpersteppiche 170/260 190 00
 - 220/320 290 00
 - 260/360 390 00

Herrenkonfektion

- Sakkoanzug, melierter Wollcheviot 48 00
- Sakkoanzug, moderne Dessins 98 00
- Sportanzug, mit langer Hose, moderne Karos und Korbgelchtmuster 98 00
- Sportanzug, Gabardine, reine Wolle 165 00
- Gummimantel, Raglanform mit Gürtel 34.50, 26 50
- Gabardinemantel, mit Absche u. durchgehendem Gürtel 148 00
- Strandhose, weiß Dreil und Satin 14.75, 11 75
- Tennishose, grau, gestreift, reine Wolle 29 50
- Tennishose, weiß, reine Wolle 48 00

Herrenartikel

- Stehkragen mit Ecke, vierfach 75
- Stehkragen mit Ecke, fünffach 1
- Stehumlegekragen, niedrige Form 1.48, 95
- Kragen, weich Pikee 0.78, 45 P
- Schillerkragen, weiß Rips und gestr. Perkal 1 45
- Sportserviteurs, gestreift Perkal 1 45
- Sporthemden, gestreift, mit zwei Kra- gen und gefütterter Faltenbrust 9 50
- Sporthemd, gestreift Zephir, mit zwei Kragen 14 75
- Sporthemd, einfarbig Popelin, mit Kragen 18 50
- Tennishemd, weiß Panama 11 00
- Knaben-Schillerhemd, gestr., Leinen- imitation Gr. 5- bis 95 9.— bis 3 75
- Knaben-Schillerhemd, prima gestreift Zephir und weiß Panama Gr. 65 bis 90 9.75 bis 5 90
- Oberhemd, weiß Pikee, mit Falten- einsatz, fester Manschette 8 50
- Frackhemd, weiß Pikee, steifer Einsatz, mit fester Manschette 12 75
- Herren-Strohöhle, moderne, dick- randige Geflechte 12.50, 9.50, 8 50
- Herren-Filzhüte, moderne Formen 11.50, 9 50
- Moderne Selbstbinder 6.—, 4.50, 2.25, 1 85

Handschuhe

- Damen-Handschuhe, Leinen-Imitation, 2 Druckknöpfe, in allen Farben 1 15
- Damen-Handschuhe, mit Seidenglanz, 2 Druckknöpfe 1 35
- Damen-Handschuhe, Ersatz für Seide, äußerst haltbare Qualität 1 75
- Damen-Handschuhe, Leinen-Imitation, mit kl. Manschette, breite Aufnaht 1 95
- Damen-Handschuhe, best. Seideners., dicke Raupe, in modernen Farben 2 45
- Damen-Handschuhe, Leinen-Imitation, mit Riegel 2 75
- Damen-Handschuhe, mit kleiner Man- schette, prima Qualität 3 45
- Damen-Handschuhe, mit kl. bestickt. Manschette, in mod. Kleiderfarben 3 90
- Herren-Handschuhe Leinen-Imitation 1 45
- Herren-Handschuhe, bestes Zwirngewebe 2 25
- Herren-Handschuhe, Milanese, mit far- biger Aufnaht, i. hell u. dunkl. Farb. 2 55
- Herren-Handschuhe, Leinen-Imitation, beste Qualität, mit breiter Rampe 3 45

Taschentücher

- Damentuch, Batist, mit Kordelkante 15 P
- Damentuch, Batist, mit doppelter Kordelkante 28 P
- Damentuch, Batist, mit farbiger Karte u. Hohlraum 45 P
- Damentuch, Batist, mit vier Spechtelcken 58 P
- Herrentuch, Linon, mit Ripkante 58 P

